



# **Besondere Wohnformen / Wohnangebote für Erwachsene - Eingliederungshilfe**

**JG Rhein-Main - Gesamtkonzept**

JG Rhein-Main  
Sankt Vincenzstift gGmbH  
Vincenzstr. 60  
65385 Rüdesheim / Rhein  
[www.st-vincenzstift.de](http://www.st-vincenzstift.de)

JG Rhein-Main  
Antoniushaus gGmbH  
Burgeffstraße 42  
65239 Hochheim am Main  
[www.antoniushaus-hochheim.de](http://www.antoniushaus-hochheim.de)

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 2 von 55

## Inhaltsverzeichnis

|  |    |
|--|----|
| 1. Präambel .....  | 4  |
| 2. Vorstellung des Trägers .....   | 4  |
| 2.1 Trägerstruktur & Tätigkeitsfeld .....  | 4  |
| 2.2 Inhaltliche Ausrichtung / Grundlagen unserer Arbeit .....                    | 7  |
| 3. Rechtliche Grundlagen .....   | 8  |
| 4. Zielgruppe / Personenkreis .....  | 9  |
| 5. Orte zum Leben, Lernen und Arbeiten .....                                     | 9  |
| 5.1 Verbund Alfred-Delp-Haus .....   | 10 |
| 5.1.1 Wohnen in Oberursel .....  | 11 |
| 5.2 Verbund Antoniushaus .....   | 13 |
| 5.2.1 Wohnen in Hochheim .....   | 14 |
| 5.2.2 Wohnen in Hofheim .....  | 16 |
| 5.3 Verbund Sankt Vincenzstift .....   | 17 |
| 5.3.1 Wohnen im „Vincenzpark“ in Rüdesheim-Aulhausen .....                       | 18 |
| 5.3.2 Wohnen in Rüdesheim .....  | 20 |
| 5.3.3 Wohnen in Lorch .....  | 21 |
| 5.3.4 Wohnen in Geisenheim .....   | 22 |
| 6. Konzeptionelle Rahmenbedingungen .....  | 23 |
| 6.1 Methoden und pädagogische Grundhaltung .....                                 | 24 |
| 6.2 Teilhabemanagement .....   | 25 |
| 6.3 Fachkonzept Gewaltprävention und Schutzauftrag .....                         | 27 |
| 6.4 Fachkonzept zum Umgang mit freiheitsfördernden/-entziehenden Maßnahmen ..... | 28 |
| 6.5 Fachkonzept Aufklärung und sexualpädagogische Entwicklungsbegleitung .....   | 28 |
| 6.6 Konzept Behandlung im Voraus planen .....                                    | 29 |
| 6.7 Zusammenarbeit mit Angehörigen und rechtlichen Betreuungen .....             | 29 |
| 6.8 Hygienehandbuch .....  | 30 |
| 6.9 Datenschutzkonzept .....   | 31 |
| 6.10 Fachliche und politische Kooperationen .....                                | 31 |
| 7. Strukturelle Rahmenbedingungen .....  | 32 |
| 7.1 Übergreifende Dienste der Leistungserbringung .....                          | 32 |

# Gesamtkonzept

## - Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 3 von 55

|       |   |    |
|-------|---|----|
| 7.1.1 | Case Management .....   | 33 |
| 7.1.2 | Pflege- und Hygienemanagement .....                                     | 33 |
| 7.1.3 | Psychologischer Dienst und psychologisch-heilpädagogischer Dienst ..... | 34 |
| 7.1.4 | Fachabteilung Seelsorge .....   | 35 |
| 7.1.5 | Medizinischer Dienst .....  | 36 |
| 7.1.6 | Physio- und Ergo-Therapie .....   | 37 |
| 7.1.7 | Fachdienst Sport und Bewegung .....                                     | 38 |
| 7.2   | Übergreifende Dienste der Verwaltung .....                              | 38 |
| 7.2.1 | Fachbereich Controlling/Verwaltung/Logistik .....                       | 38 |
| 7.2.2 | Fachbereich Personal .....  | 40 |
| 7.2.3 | Fachabteilung Immobilienmanagement .....                                | 40 |
| 7.2.4 | Fachabteilung IT .....  | 40 |
| 7.3   | Personelle Ausstattung Leistungsbereich .....                           | 41 |
| 7.4   | Kommunikations- und Informationsstruktur .....                          | 41 |
| 7.4.1 | Kommunikation .....   | 41 |
| 7.4.2 | Information .....   | 42 |
| 7.5   | Planungs- und Dokumentationssoftware JG.Vivendi .....                   | 43 |
| 8.    | Mitwirkungsmöglichkeiten für Leistungsnehmer:innen und Angehörige ..... | 43 |
| 8.1   | Vertretungsgremien .....  | 43 |
| 8.2   | Weitere Mitwirkungsmöglichkeiten .....                                  | 44 |
| 9.    | Maßnahmen der Qualitätssicherung .....                                  | 45 |
| 9.1   | Qualifizierung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen .....              | 45 |
| 9.1.1 | Ausbildung .....  | 45 |
| 9.1.2 | Fort- und Weiterbildung .....   | 46 |
| 9.1.3 | Weiterentwicklung und Begleitung .....                                  | 47 |
| 9.2   | Arbeitsschutz, Brandschutz und Prüfpflichten .....                      | 48 |
| 9.3   | Qualitätsmanagement .....   | 49 |
| 9.3.1 | Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität .....                          | 50 |
| 9.3.2 | Kontinuierlicher Verbesserungsprozess .....                             | 51 |
| 10.   | Perspektiven .....  | 52 |

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 4 von 55

## 1. Präambel

Dieses Gesamtkonzept bildet gemeinsam mit den Gesamtkonzepten der anderen Leistungsbereiche den Rahmen für alle weiteren (Fach-) Konzeptionen von JG Rhein-Main.

Das Gesamtkonzept basiert auf den in der [Strategie von JG Rhein-Main](#) formulierten Grundwerten sowie unserer Vision und beschreibt deren Umsetzung im betreffenden Leistungsbereich. Es bildet die Grundlage für die praktische Arbeit und wird bei Bedarf entsprechend angepasst.

## 2. Vorstellung des Trägers

Unter dem gemeinsamen Slogan „fachlich fit – menschlich inklusiv“ vernetzen sich drei starke, regionale Einrichtungen der Eingliederungshilfe: Die Antoniushaus gGmbH und die Sankt Vincenzstift gGmbH sowie das zur Sankt Vincenzstift gGmbH gehörende Alfred-Delp-Haus in Oberursel haben sich unter der Dachmarke JG Rhein-Main zusammengeschlossen, um künftige Herausforderungen durch gebündelte Kompetenz gemeinsam zu meistern und Lösungen zu finden.

Die beiden gGmbHs werden von einer gemeinsamen, dreiköpfigen Geschäftsführung geleitet (Dr. Dr. Caspar Söling, Sprecher der Geschäftsführung; Jolante Greger, Pädagogische Geschäftsführerin; Andreas Sipf, Kaufmännischer Geschäftsführer) und sind rechtlich unabhängige Gesellschaften.

JG Rhein-Main ist Teil der Josefs-Gesellschaft Köln, eines der größten katholischen Sozialunternehmen Deutschlands mit über 10.000 Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen in sechs Bundesländern. In ihrer Trägerschaft befinden sich Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, aber auch Krankenhäuser und Pflegeheime. Empowerment und Respekt, Solidarität und die Liebe zum Menschen werden in der Josefs-Gesellschaft großgeschrieben. Sie ist Mitglied im Deutschen Caritasverband.

### 2.1 Trägerstruktur & Tätigkeitsfeld

In den vergangenen Jahren haben sich alle drei Einrichtungen zu dezentralen Unternehmen entwickelt, die außerhalb ihres Kerngeländes zahlreiche weitere Wohnangebote aufgebaut haben und sowohl regional als auch überregional vernetzt sind. So ist jede Einheit mittlerweile zu einem Verbund aus verschiedenen Wohnmöglichkeiten geworden, der für individuelle Wohnanfragen passende Angebote machen kann. Jeder Verbund verantwortet seine Wohnbereiche, ambulanten Angebote, Therapien sowie gegebenenfalls Schulen, Kitas und Werkstätten. Übergreifend tätige Fachbereiche und -abteilungen unterstützen unter der Dachmarke JG Rhein-Main alle drei Verbünde (vgl. [7. Strukturelle Rahmenbedingungen](#)).

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 5 von 55

## Verbund Antoniushaus

Träger: Antoniushaus gGmbH  
Burgeffstr. 42  
65239 Hochheim am Main

Die Antoniushaus gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung und Sitz in Hochheim am Main.

Als caritatives Dienstleistungsunternehmen in der schulischen Bildung von Menschen mit und ohne Behinderungen und im Bereich der Behindertenhilfe fördert das Antoniushaus Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in einer Schule mit dem Förderschwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung (Peter-Josef-Briefs-Schule) und in einer beruflichen Schule (Edith-Stein-Schule). In der Peter-Josef-Briefs-Schule werden Schüler:innen nach den Lehrplänen der Regelschule, der Schule für Lernen mit dem berufsorientierten Abschluss und nach den Richtlinien geistiger Entwicklung unterrichtet. An der Edith-Stein-Schule können Schüler:innen insbesondere mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, aber auch Schüler:innen ohne Behinderungen, einen einfachen Hauptschulabschluss, den mittleren Bildungsabschluss oder die allgemeine Fachhochschulreife erreichen. Das schulische Leben wird erweitert um die mit den Schulen abgestimmten Förder- und Betreuungsangebote der Internate.

Für Erwachsene mit körperlichen und/oder geistigen Behinderungen bieten wir stationäre und ambulante Wohnplätze sowie ein tagesstrukturierendes Angebot an. Ergänzt werden diese Angebote durch eine eigene Praxis für Ergotherapie und eine Praxis für Physiotherapie (vgl. [7.1.6 Physio- und Ergotherapie](#)), einen begleitenden medizinischen (vgl. [7.1.5 Medizinischer Dienst](#)) und einen psychologischen Dienst (vgl. [7.1.3 Psychologischer Dienst und psychologisch-heilpädagogischer Dienst](#)) sowie ein überregionales Beratungs- und Förderzentrum.

Die Kerneinrichtung in Hochheim bietet einen parkartigen Lebensraum, der barrierefrei erschlossen und in die Stadt Hochheim integriert ist (vgl. [5.2 Verbund Antoniushaus](#)). Die Veranstaltungen und Räumlichkeiten sind für die Hochheimer Bürger:innen und Vereine geöffnet und damit ein integrierter Bestandteil des Gemeindelebens.

Die Geschichte des Antoniushaus ist eng verbunden mit der Geschichte der Josefs-Gesellschaft Köln. Deren Geschichte begann 1904 mit der Gründung des „Josefs-Krüppelheim“ in Bigge durch Pfarrer Heinrich Sommer.

Mit seinem Engagement legte Sommer den Grundstein für die heutige Arbeit im Bereich Behindertenhilfe, stets in Verbindung mit dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ zu leisten. „Größtmögliche Selbständigkeit und Unabhängigkeit durch medizinische, schulische und berufliche Rehabilitation“ hieß das Startprogramm Sommers, der als Pionier der Behindertenhilfe gilt.

An den Standort in Bigge schlossen sich schnell Neugründungen in Aachen (1905) und Hochheim im Jahr 1912 an. Der Impuls für die Gründung des Antoniushaus kam aus dem Bistum und wurde von der Josefs-Gesellschaft Köln aufgegriffen und umgesetzt. Das Antoniushaus startete mit der beruflichen Bildung (Schneiderei, Stickerei) körperbehinderter Mädchen, gefolgt von einem Kurs „Handelslehre“. In den folgenden Jahrzehnten wuchs das Antoniushaus und mit ihm seine Angebote in der Behindertenhilfe.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 6 von 55

## Verbund Alfred-Delp-Haus

Träger: Sankt Vincenzstift gGmbH  
Vincenzstraße 60  
65385 Rüdesheim am Rhein

Ursprünglich wurde das Alfred-Delp-Haus 1987 auf Elterninitiative in Oberursel gegründet als familiennahes Wohnkonzept für erwachsene Menschen mit einer geistigen Behinderung. 2009 erfolgte die Übertragung an die Sankt Vincenzstift gGmbH.

Seit ist der Verbund Alfred-Delp-Haus weiter gewachsen und sein Angebotsspektrum umfasst konzeptionell und sozialräumlich unterschiedliche stationäre Wohnangebote für Kinder und Jugendliche mit Behinderung sowie ambulante und stationäre Wohnangebote und ein tagesstrukturierendes Angebot für Erwachsene mit Behinderung. Erweitert wird das Portfolio durch das offene Hilfsangebot „Freizeit, Bildung, Beratung“ sowie den psychologisch-heilpädagogischen Dienst (vgl. [7.1.3 Psychologischer Dienst und psychologisch-heilpädagogischer Dienst](#)). (vgl. hierzu auch [5.1 Verbund Alfred-Delp-Haus](#))

## Verbund Sankt Vincenzstift

Träger: Sankt Vincenzstift gGmbH  
Vincenzstraße 60  
65385 Rüdesheim am Rhein

Die St. Vincenzstift gGmbH ist eine gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung und hat ihren Sitz in Rüdesheim-Aulhausen.

Im Jahr 1893 wird in der „Diözesan-Idiotenanstalt zum Hl. Josef in Marienhausen bei Assmannshausen a. Rh.“ das erste Kind aufgenommen. Zuvor hatte der Limburger Bischof Karl Klein dem Leiter des damaligen Diözesanknabenheims in Marienhausen, Prälat Matthäus Müller, die Aufgabe übertragen, ein Heim für geistig behinderte Kinder zu gründen. 1907 erhielt das Sankt Vincenzstift die „Staatliche Anerkennung als Stiftung des öffentlichen Rechtes“. Seit 2010 befindet es sich in Trägerschaft der Josefs-Gesellschaft gGmbH.

Der Verbund Sankt Vincenzstift ist im Bereich der Eingliederungshilfe, der Jugendhilfe und in der schulischen Bildung sowie der Aus- und Weiterbildung von Menschen mit und ohne Behinderungen im Rheingau tätig. Das Angebotsspektrum für Kinder und Jugendliche umfasst konzeptionell und sozialräumlich unterschiedliche stationäre Wohnangebote der Behindertenhilfe, eine Jugendhilfeeinrichtung sowie die Förderung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderungen in einer integrativen Kindertagesstätte und der Vincenzschule Aulhausen, einem differenzierten Schulsystem von drei Förderschulen und einer inklusiven Grundschule.

Für Erwachsene mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen bieten wir verschiedene stationäre und ambulante Wohnplätze, ein tagesstrukturierendes Angebot sowie die Beschäftigung in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) an. Ergänzt werden diese Angebote durch den familienentlastenden Dienst als offene Hilfe sowie interne Fachdienste wie den psychologisch-heilpädagogischen Dienst

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 7 von 55

(vgl. [7.1 Übergreifende Dienste der Leistungserbringung](#)). In der Fachschule für Sozialwesen werden Heilerziehungspfleger:innen ausgebildet (vgl. [9.1.1 Ausbildung](#)).

Einzigartig sind das Kino Lindentheater als Inklusionsbetrieb und die Marien Kirche, die als einzige Kirche weltweit komplett von Künstlern und Künstlerinnen mit Behinderungen ausgestattet wurde. Der Vincenzpark, die Kerneinrichtung in Aulhausen, bietet einen parkartigen Lebensraum, der barrierefrei erschlossen und in den Ort Aulhausen integriert ist (vgl. [5.3.1 Wohnen im „Vincenzpark“ in Rüdesheim-Aulhausen](#)). Über die Marien Kirche, die Teil des Rheingauer Klostersteigs ist, bindet ein zertifizierter Wanderweg diese Kirche und den Vincenzpark in das Wegenetz des Rheingaus ein.

## 2.2 Inhaltliche Ausrichtung / Grundlagen unserer Arbeit

Das christliche Menschenbild bildet die Basis unserer Arbeit. Danach ist jeder Mensch ein einmaliges Geschöpf Gottes, mit einer unantastbaren einzigartigen Würde. Jede:r hat ein Recht auf Selbstbestimmung, Teilhabe, Mitwirkung und Gewaltfreiheit.

Auf dieser Basis ist es unser Ziel, Menschen mit und ohne körperliche und/oder geistige Behinderungen aller Glaubensrichtungen zu Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und damit zu gesellschaftlicher Teilhabe entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten zu befähigen. Gegenseitige Akzeptanz und Achtsamkeit sowie die Bereitschaft, bewusst voneinander zu lernen und sich zu vertrauen, sehen wir als Basis gelungener Führung, Zusammenarbeit und Kommunikation.

JG Rhein-Main hat das Ziel, Lebensräume zu schaffen, die den besonderen Bedarfen unserer Leistungnehmer:innen gerecht werden und versteht sich dabei als anwaltschaftliche Vertretung, sozialer Dienstleister und kompetenter Partner.

Wir arbeiten „menschlich inklusiv“, weil jeder/jede Leistungsnehmer:in sich das für ihn/sie passende Angebot auswählen kann. Um jeden/jede Leistungsnehmer:in bedarfsgerecht fördern zu können, erheben wir deren Bedarfe und erstellen individuelle Teilhabepläne, welche die Basis unserer täglichen Arbeit bilden (vgl. [6.2 Teilhabemanagement](#)).

Konzepte, wie Personenzentrierung, Bildung, Teilhabe und Inklusion bilden dabei die Grundlagen unserer Arbeit, die in der UN-Behinderten- und der UN-Kinderrechtskonvention verortet sind (vgl. [6. Konzeptuelle Rahmenbedingungen](#)).

Dabei gilt für unsere Arbeit stets „Im Mittelpunkt der Mensch“ - das bedeutet ...

... für die Arbeit mit unseren Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen:

- Wir achten darauf, ihnen auf Augenhöhe zu begegnen.
- Wir vermitteln Rechte und Pflichten und bleiben auch in Konflikten in Beziehung.
- Wir helfen ihnen, sich selbst etwas zuzutrauen, die eigenen Möglichkeiten zu entdecken und neue Fähigkeiten zu entwickeln.

... für die Arbeit mit unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen:

- Wir organisieren Fachlichkeit und beachten dabei die Zeitbedingtheit pädagogischer Konzepte.
- Wir sehen die Zeichen der Zeit, wagen Neues und suchen dabei nach unternehmerischen Lösungen.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 8 von 55

- Freude am Beruf ist für uns ein Ziel. Das gelingt, wenn wir auf uns selbst und unsere Quellen achten.
- Unsere Unternehmenskultur ist geprägt von Klarheit, Zielsetzung und Verantwortlichkeit.
- Unsere Maßstäbe beruhen auf Vernunft, Religion und Liebe und unsere [Führungsleitlinien](#) orientieren sich daran.

... für die Gestaltung der Umwelt:

- Wir gestalten den unmittelbaren Sozialraum so, dass er Selbstbestimmung und gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gesellschaft ermöglicht.
- Nachhaltigkeit und die Bewahrung der Schöpfung sind unsere elementare Lebensgrundlage.

Mit unserer Arbeit verfolgen wir eine Vision:

- Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung leben in einer Gesellschaft, in der jeder Mensch in seiner Individualität, Geschichte und Religiosität akzeptiert ist.
- Die Beziehungen von Menschen mit und ohne Behinderung bilden ein stabiles soziales Netzwerk, in dem man einander Unterstützung und Achtung entgegenbringt.
- Alle Menschen haben Teil an der Gesellschaft und bringen sich mit ihren Stärken ein. Im Vordergrund stehen dabei die Ressourcen jedes/jeder Einzelnen; Schwächen spielen eine untergeordnete Rolle.
- Inklusion bedeutet für uns: Strukturelle, ideelle und sonstige Hindernisse sind abgebaut, sodass eine uneingeschränkte Teilhabe der Menschen in allen Lebensbereichen gewährleistet ist. Damit sind wir einer der attraktivsten Anbieter für Unterstützungsleistungen für Menschen mit Behinderungen und in der Jugendhilfe.
- Mitarbeiter:innen sind unsere Stärke und unser Potenzial. Professionalität ermöglicht es ihnen, angemessen auf die Bedürfnisse und Bedarfe der Schüler:innen und Leistungsnehmer:innen einzugehen. Sie stellt gleichzeitig die wirtschaftliche und damit nachhaltige Grundlage unseres Handelns sicher.
- Durch ein gesundes Arbeitsumfeld, sichere Arbeitsverhältnisse und flexible Arbeitszeitmodelle sind die Verpflichtungen eines Betreuungs- und Pflegeberufes besser mit dem privaten Alltag vereinbar.

## 3. Rechtliche Grundlagen

Unsere Angebote unterliegen verschiedenen rechtlichen Grundlagen. Insbesondere sind dies:

- Die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen
- Die Konvention der Vereinten Nationen über die Rechte von Kindern
- Die Sozialgesetzbücher, insbesondere das SGB IX
- Der hessische Rahmenvertrag nach § 131 SGB IX zu den schriftlichen Vereinbarungen nach § 125 SGB IX für Leistungen zur Sozialen Teilhabe (Rahmenvertrag 3)
- Vereinbarung nach §125 SGB IX i.V.m. §126 ff. SGB IX für Menschen mit Behinderung, die Leistungen zur Sozialen Teilhabe in Form von Assistenzleistungen im Sinne des §78 SGB IX erhalten
- Das hessische Gesetz über Betreuungs- und Pflegeleistungen
- Der Wohn- und Betreuungsvertrag

## Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 9 von 55

### 4. Zielgruppe / Personenkreis

Unsere Leistungen richten sich an Menschen mit Behinderungen oder von Behinderung bedrohte Menschen nach Beendigung der Schulausbildung im Sinne des § 99 SGB IX in Verbindung mit § 2 Absatz 1 SGB IX. Dies sind Personen, die eine körperliche, geistige, seelische oder Sinnesbehinderung haben.

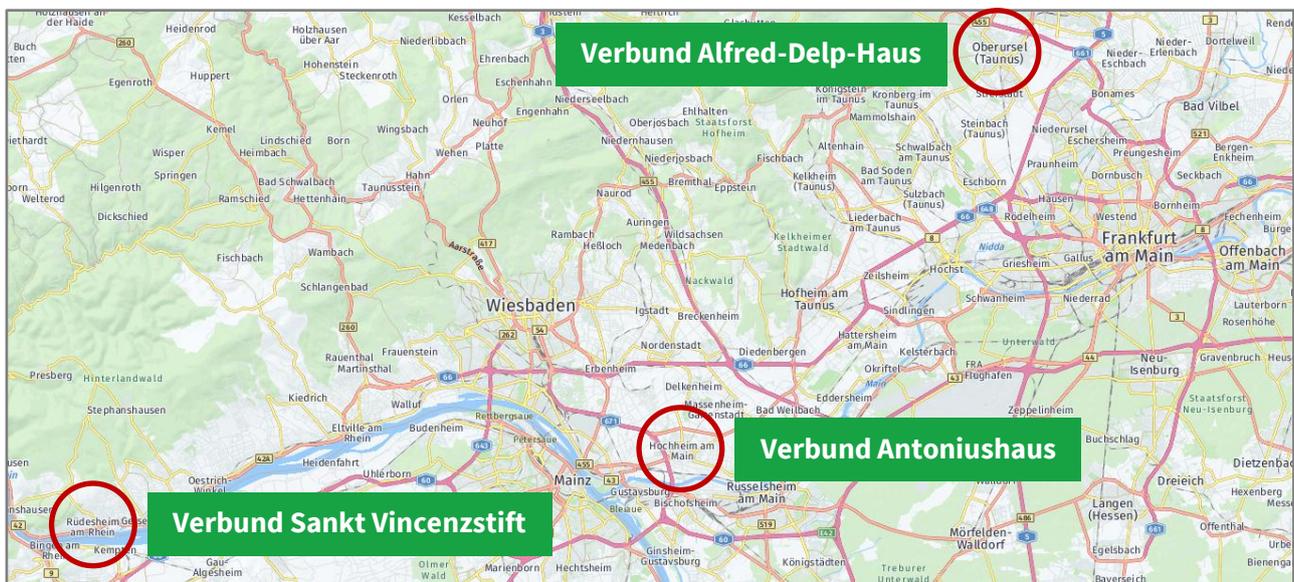
In Wechselwirkung mit einstellungs- und umweltbedingten Barrieren werden diese Personen wesentlich an der gleichberechtigten Teilhabe an der Gesellschaft gehindert.

Da es sich bei der Betreuung um eine Leistung handelt, in der durchgehend im 24-Stunden-Betrieb eine Betreuung stattfindet, richtet sich unser Angebot an erwachsene Menschen, die grundsätzlich nicht in der Lage sind, eigenständig zu leben und sich zu versorgen.

Personen mit einer vorrangig psychischen Erkrankung, mit vordergründigem Suchtverhalten oder einem intensivmedizinischen Pflegebedarf (wie bspw. Beatmungspflicht) können nicht aufgenommen werden. Das Alfred-Delp-Haus (vgl. [5.1.1 Wohnen in Oberursel](#)) umfasst ein offenes Gelände und ist daher für Personen mit einer ausgeprägten Weglauftendenz nicht geeignet.

### 5. Orte zum Leben, Lernen und Arbeiten

Verteilt auf drei Verbünde bietet JG Rhein-Main Wohn- und Betreuungsmöglichkeiten an folgenden Hauptstandorten im Rhein-Main-Gebiet an:



Im Folgenden werden die jeweiligen sozialräumlichen und infrastrukturellen Gegebenheiten näher beschrieben.

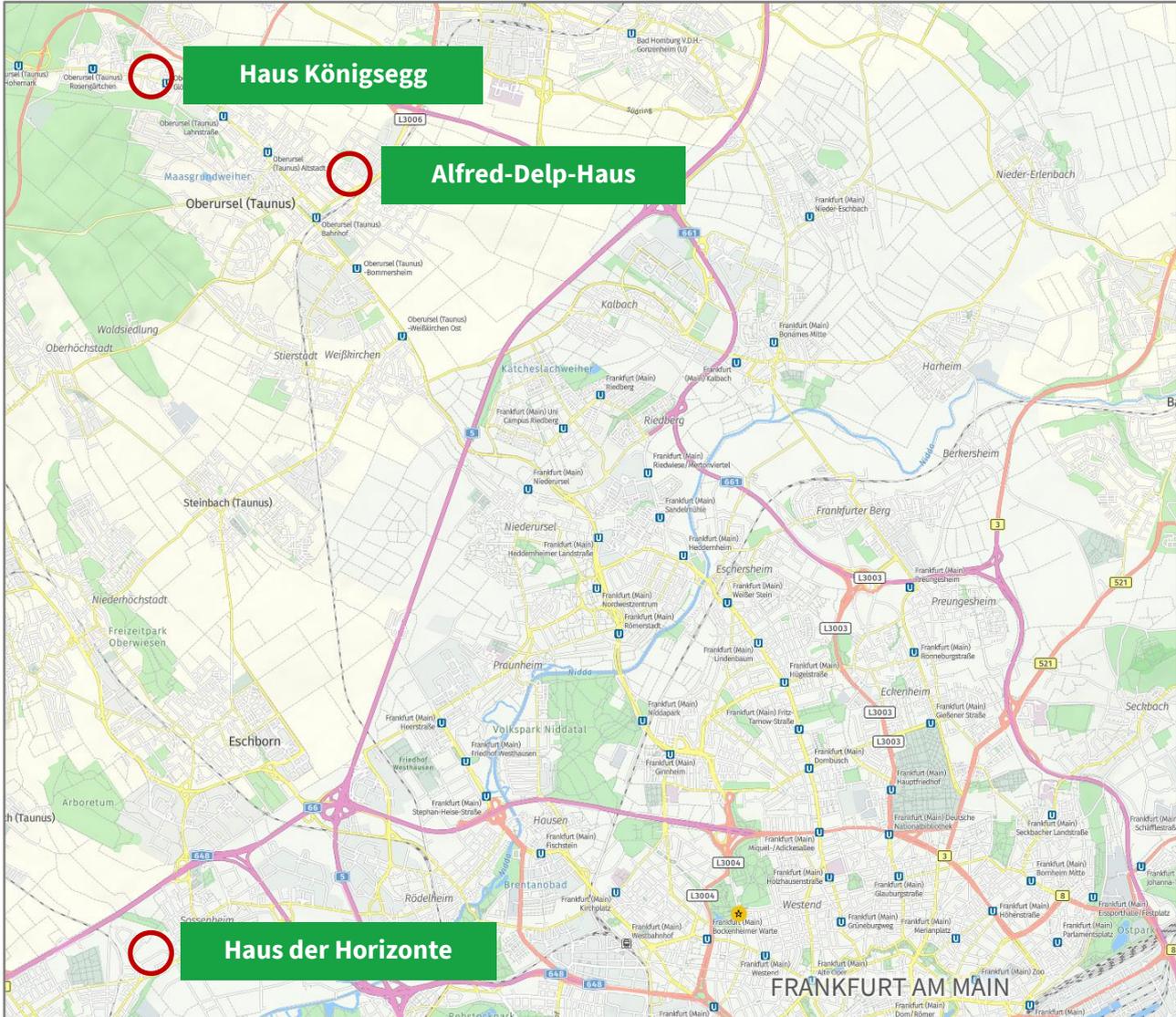
# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 10 von 55

## 5.1 Verbund Alfred-Delp-Haus

Der Verbund Alfred-Delp-Haus erstreckt sich über insgesamt drei Standorte in Oberursel und Frankfurt-Sossenheim:



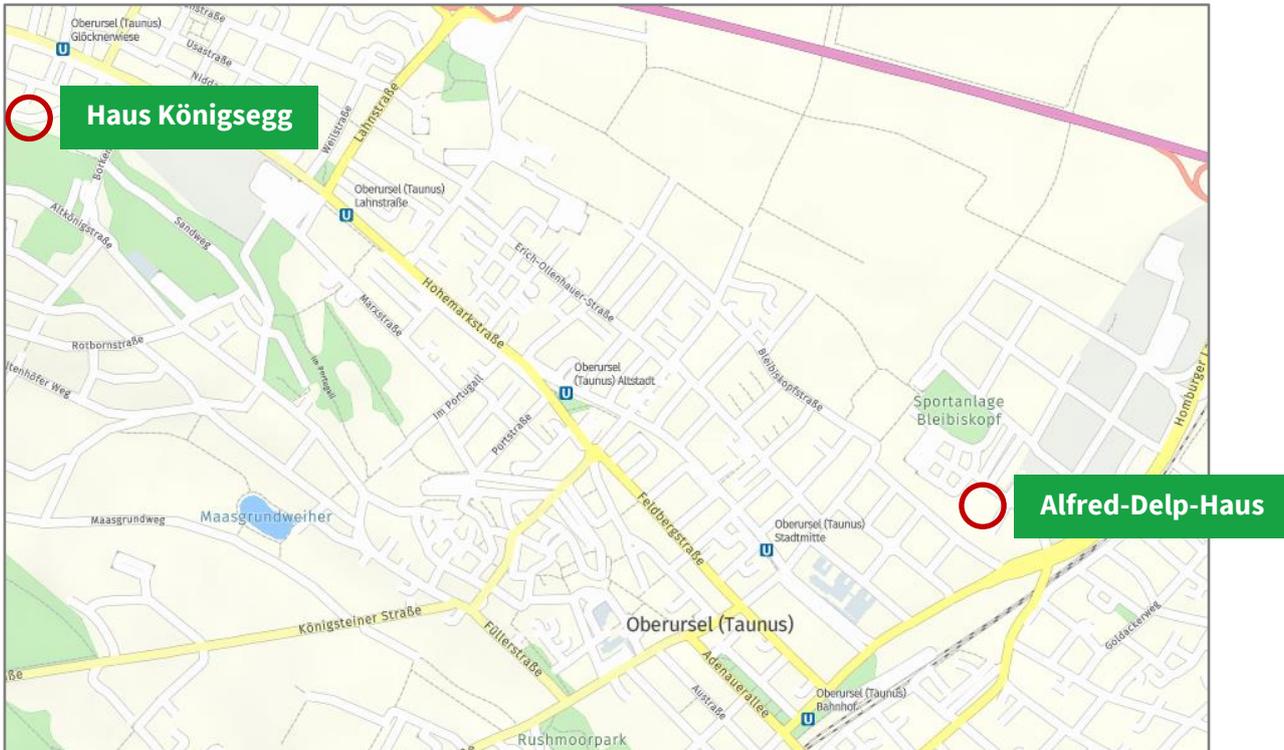
# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 11 von 55

## 5.1.1 Wohnen in Oberursel

In Oberursel bieten wir an zwei Standorten Wohnmöglichkeiten für Erwachsene an:



| Name Wohngruppe/-haus   | Anschrift   | Platzzahl | Ausrichtung  |
|-------------------------|---|-----------|--|
| <b>Alfred-Delp-Haus</b> | Alfred-Delp-Straße 2<br>61440 Oberursel /<br>Taunus | 61        | Wohnen für Erwachsene;<br>5 Wohnhäuser;<br>tagesstrukturierende Maßnah-<br>men                       |
| <b>Haus Königsegg</b>   | St.-Hedwigs-Weg 6<br>61440 Oberursel /<br>Taunus    | 24        | Wohnen für Erwachsene;<br>2 Wohngruppen;<br>2 Kurzzeitplätze;<br>tagesstrukturierende Maßnah-<br>men |

### Struktur-/Umweltfaktoren

Das **Alfred-Delp-Haus** in Oberursel ist eine besondere Wohnform für erwachsene Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Behinderung. Fünf Wohnhäuser bilden mit zwei Gemeinschaftshäusern und einem Bistro ein barrierefreies Dorf. Die Leistungsnehmer:innen leben in Wohngemeinschaften in eigenen Zimmern.

Das Alfred-Delp-Haus liegt am Rande des Industriegebiets. Öffentliche Verkehrsmittel (Bushaltestellen: Oberursel (Taunus) Karl-Hermann-Flach-Straße (Bus 42); Oberursel (Taunus) An den Drei Hasen (Bus 42, 46, 47, 49, n3)), Einkaufsmöglichkeiten und verschiedene Schulen sind zu Fuß erreichbar.

## Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 12 von 55

Das gesamte **Haus Königsegg** ist barrierefrei und so gebaut, dass bei Bedarf auch Menschen mit einer Mehrfachbehinderung und hohem Unterstützungsbedarf dort wohnen können. Das Haus mit Flachdach hat drei Stockwerke und eine Dachterrasse.

Im 1. und 2. Obergeschoss gibt es vier Wohngemeinschaften für je sechs Personen sowie insgesamt zwei Plätze für Kurzzeitwohnen. Im Erdgeschoss gibt es Räumlichkeiten zur Tagesstrukturierung für 24 Personen. Zudem befinden sich dort die Büroräume der Ambulanten Dienste sowie Räume für einen inklusiven Jugendtreff für Jugendliche mit geistiger Behinderung, der auch für Jugendliche aus der Umgebung offen ist.

Öffentliche Verkehrsmittel (Bushaltestelle: Oberursel (Taunus) Borkenberg (Bus 41, 48)), Einkaufsmöglichkeiten (Edeka, Oberurseler Markt), verschiedene Schulen, ein Spielplatz, der Schillerturm (historische Sehenswürdigkeit) und der Naturpark Taunus sind zu Fuß erreichbar.

In beiden Häusern werden das Frühstück sowie das Abendessen in den Gruppen gestaltet (der Einkauf erfolgt über Hauswirtschaftskräfte). Das Mittagessen wird von einer externen Cateringfirma, der Cook Company, geliefert. Voraussichtlich ab Herbst 2024 wird das Alfred-Delp-Haus durch die Cafeteria des Verbund Antoniushaus beliefert (vgl. [7.2.1 Fachbereich Controlling/Verwaltung/Logistik](#)).

Alle Wohngruppen sind ausgestattet mit Waschmaschinen und Trocknern, darüber hinaus wird zentral und über eine externe Firma gewaschen. Die Zimmer- und Gebäudereinigung erfolgt durch interne und externe Kräfte.

In Oberursel gibt es ein gut ausgebautes Gesundheitsversorgungssystem mit zahlreichen Arztpraxen, Fachärzten und Fachärztinnen, sowie Apotheken. Darüber hinaus gibt es die Klinik Hohe Mark, sowie die Hochtaunuskliniken im benachbarten Bad Homburg.

Die hausärztliche Versorgung ist durch zwei Vertragspraxen sichergestellt, die, ebenso wie eine Zahnarztpraxis, Hausbesuche durchführen. Die psychiatrische Anbindung ist durch die Vitos Hochtaunus sichergestellt.

Es besteht eine Kooperation mit dem Palliativteam Hochtaunus, das sowohl notwendige ambulante Versorgung übernimmt, als auch Fortbildungen und Gesprächskreise für die Mitarbeiter:innen anbietet.

Die Versorgung und Verblisterung der Medikamente erfolgt durch eine Vertragsapotheke vor Ort.

Auch in Bezug auf Einkaufsmöglichkeiten, kulturelle Einrichtungen, sowie Freizeit- und Sportmöglichkeiten verfügt Oberursel über ein vielfältiges Angebot.

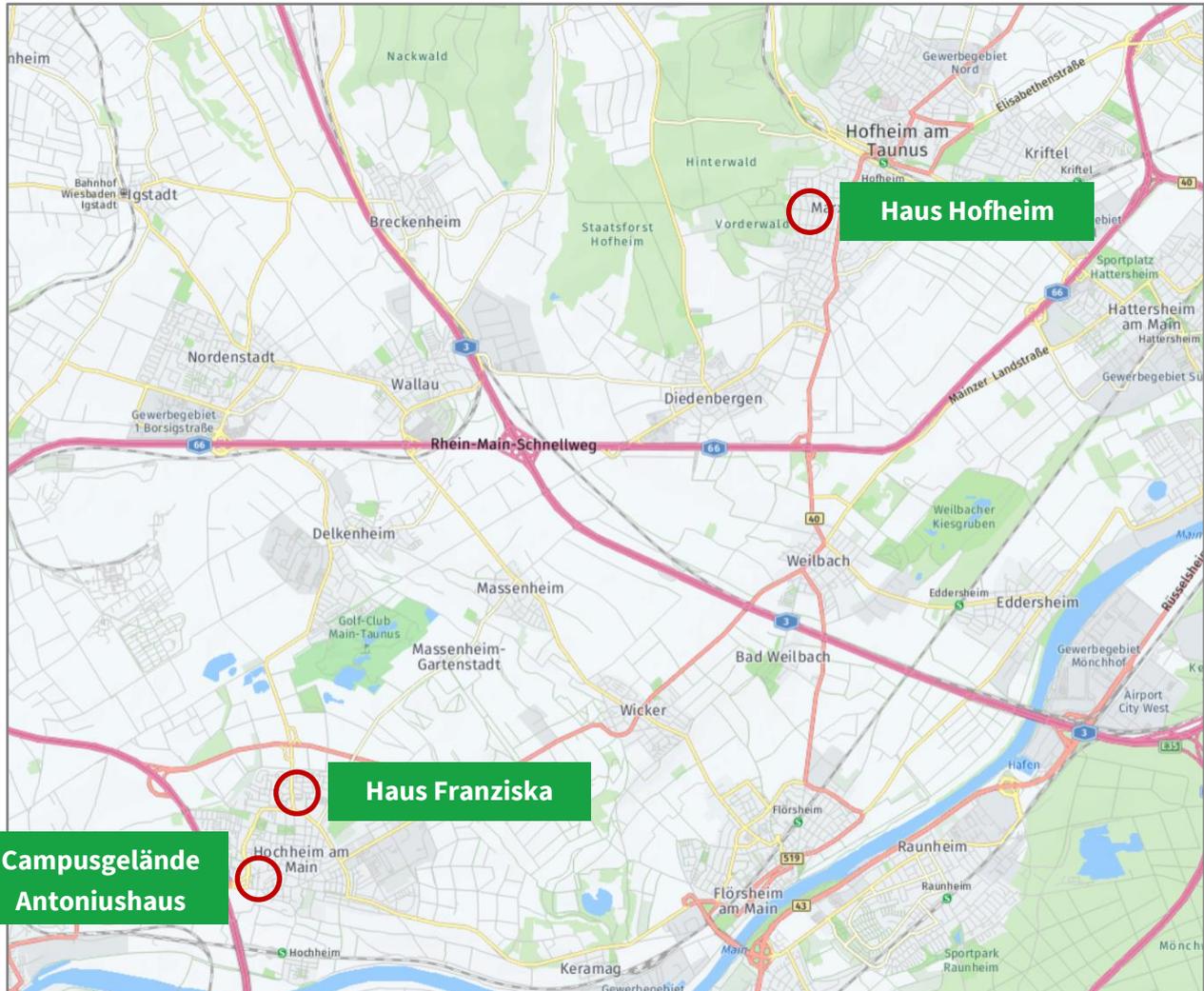
# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 13 von 55

## 5.2 Verbund Antoniushaus

Der Verbund Antoniushaus erstreckt sich über insgesamt drei Standorte in Hochheim am Main und Hofheim am Taunus:



Die Wohngruppen des Verbunds sind für Menschen ausgerichtet, die aufgrund starker körperlicher und teilweise geistiger Behinderungen einen hohen bis sehr hohen Unterstützungsbedarf haben. Darüber hinaus benötigen alle Leistungsnehmer:innen eine erhöhte Assistenz im emotionalen und psychischen Bereich.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 14 von 55

## 5.2.1 Wohnen in Hochheim

In Hochheim bieten wir an zwei Standorten Wohnmöglichkeiten für Erwachsene an:



| Name Wohngruppe/-haus                         | Anschrift                                      | Platzzahl | Schwerpunkte                   |
|---|--|-----------|--------------------------------|
| <b>Hildegard von Bingen Wohnhaus / Campus</b> | <b>Campus Antoniushaus</b><br>Burgeffstraße 42 | 21        | Wohnen für Erwachsene          |
| <b>Tagesgruppe Fröhlich</b>                   | 65239 Hochheim am Main                         | 9         | Tagesstrukturierende Maßnahmen |
| <b>Haus Franziska</b>                         | Eugenie-Hummel-Ring 1                          | 24        | Wohnen für Erwachsene          |
| <b>Tagesgruppe Creativa</b>                   | 65239 Hochheim am Main                         | 12        | Tagesstrukturierende Maßnahmen |

### Struktur-/Umweltfaktoren

Das Campusgelände des Antoniushaus liegt am Rande von Hochheim. Darauf liegen die Peter-Josef-Briefs-Schule (Schwerpunkt körperlich-motorische Entwicklung), die Edith-Stein-Schule (berufliche Schule für körperliche und motorische Entwicklung), die beiden den Schulen angegliederten Internate, die Tagesgruppe Fröhlich und das **Hildegard von Bingen Wohnhaus/Campus**. Dieses bietet für erwachsene Menschen mit Behinderung eine Wohngruppe mit 17 Einzel- und zwei Doppelzimmern.

Öffentliche Verkehrsmittel (Bushaltestelle: Hochheim, Wiesbadener Straße (Bus 68)), Einkaufsmöglichkeiten (Fußgängerzone), der Hochheimer Markt, verschiedene Museen und Restaurants und die Weinberge sowie die hauseigenen Turnhallen und das hauseigene Schwimmbad sind zu Fuß erreichbar.

## Gesamtkonzept

### - Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 15 von 55

Im Neubaugebiet Schänzchen am Stadtrand von Hochheim besteht seit Herbst 2021 ein Wohnangebot für 24 erwachsene Menschen mit körperlicher und/oder mehrfacher Behinderung im neu gebauten **Haus Franziska**. Die Wohn-Appartements und Gemeinschaftsräume sowie der großzügige Außenbereich werden ergänzt durch einen gesonderten Bereich für die tagesstrukturierenden Maßnahmen im Rahmen der Tagesgruppe Creativa. Diese ist in einem Staffelgeschoss mit großem Gemeinschaftsbereich sowie mehreren Differenzierungsräumen für Kleingruppen und/oder Einzelangebote untergebracht.

Öffentliche Verkehrsmittel (Bushaltestelle: Hochheim (Main) Neuer Friedhof (Bus 46)), Einkaufsmöglichkeiten (HIT), der Hochheimer Markt, verschiedene Museen und Restaurants, zwei Schulen, das Hallenbad von Hochheim, ein Friedhof und die nahegelegenen Felder sind zu Fuß erreichbar.

Das Frühstück und das Abendessen werden in den Gruppen gestaltet (der Einkauf erfolgt über Hauswirtschaftskräfte). Das Mittagessen erfolgt über die hauseigene Cafeteria des Verbund Antoniushaus (vgl. [7.2.1 Fachbereich Controlling/Verwaltung/Logistik](#)). Haus Franziska versorgt sich am Wochenende wechselseitig selbst oder bezieht das Mittagessen über die Cafeteria.

Alle Wohngruppen sind ausgestattet mit Waschmaschinen und Trocknern, darüber hinaus wird zentral im Antoniushaus und über eine externe Firma gewaschen. Die Zimmer- und Gebäudereinigung erfolgt durch interne und externe Kräfte.

Der Fuhrpark des Antoniushaus ermöglicht Begleitungen, Unternehmungen und Besorgungen. Hierbei stehen in begrenzter Anzahl Caddies und rollstuhlgerechte Busse zur Verfügung, die gruppenübergreifend gebucht werden können.

Die haus- und zahnärztliche Versorgung wird wahlweise durch Kooperationen mit ortsansässigen Praxen oder durch bereits bestehende Anbindungen an Ärzte und Ärztinnen sichergestellt. Ergänzend besteht die Option durch die interne Therapieabteilung Physio- und Ergotherapie zu erhalten (vgl. [7.1.6 Physio- und Ergotherapie](#)), weiterhin verfügt der Verbund Antoniushaus über einen medizinischen Dienst (vgl. [7.1.5 Medizinischer Dienst](#)).

Es besteht eine Kooperation mit einer Vertragsapotheke, welche die Verblisterung und Lieferung verordneter Medikamente übernimmt.

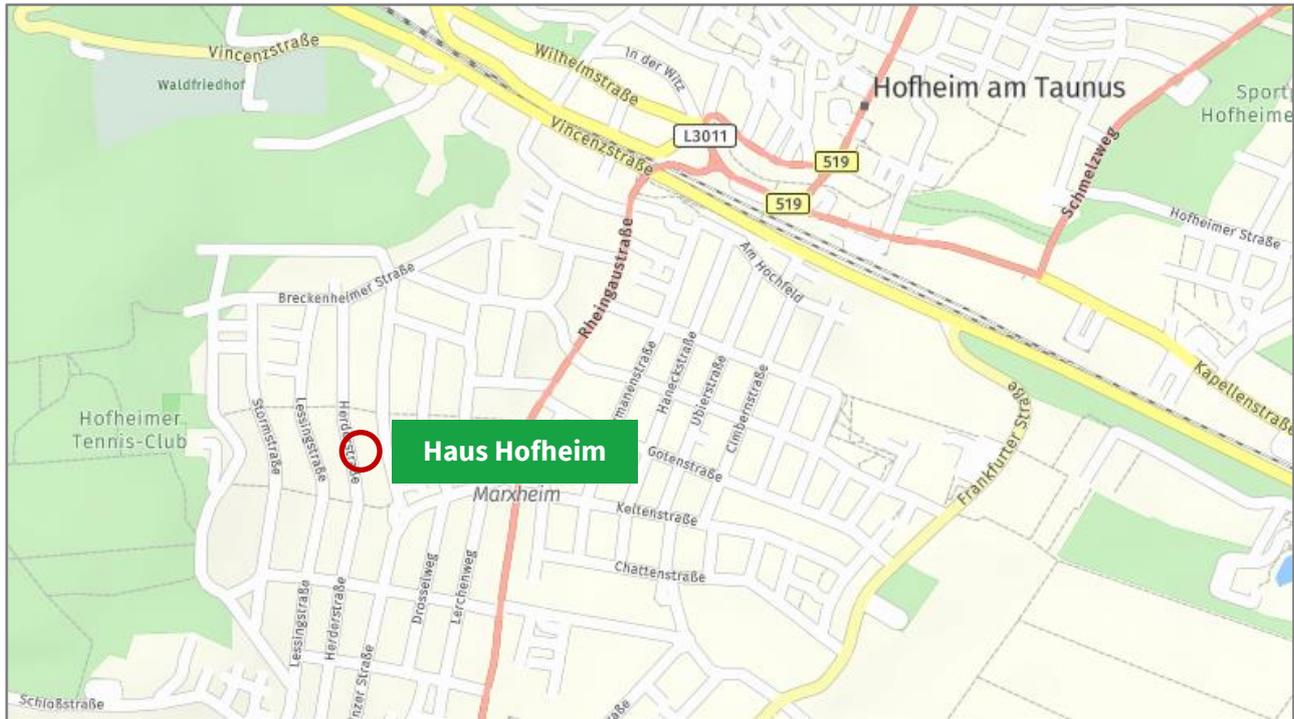
## Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 16 von 55

### 5.2.2 Wohnen in Hofheim

Auch in Hofheim haben wir eine Wohnmöglichkeit für Erwachsene:



| Name Wohngruppe/-haus | Anschrift                                   | Platzzahl | Ausrichtung  |
|-----------------------|---|-----------|--|
| <b>Haus Hofheim</b>   | Herderstraße 15c<br>65719 Hofheim am Taunus | 16        | Wohnen für Erwachsene;<br>tagesstrukturierende Maßnahmen |

### Struktur-/Umweltfaktoren

Mitte August 2019 hat das Antoniushaus Hochheim im benachbarten Hofheim ein Wohnhaus für Erwachsene eröffnet. Auf zwei Etagen können je acht Erwachsene in heterogenen Gruppen wohnen - Männer und Frauen mit einer geistigen und/oder körperlichen Behinderung. Auch ein großzügiger Garten mit Terrasse ist vorhanden, der den Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen zur Verfügung steht.

Das Haus befindet sich in einem ruhigen Wohngebiet in direkter Nachbarschaft zur Kirche St. Bonifatius. Öffentliche Verkehrsmittel (Bushaltestelle: Hofheim am Taunus Breckenheimer Straße (Bus 402, 406)), eine Gesamtschule, das Gemeindehaus und der Wald sind zu Fuß erreichbar.

Den Wohngruppen stehen ein Bus und ein Caddy zur Verfügung, sie können bei Bedarf auch auf den internen Fuhrpark zugreifen.

Das Haus Hofheim ist ein Selbstversorgerhaus und wird aktuell nicht von der Cafeteria des Verbund Antoniushaus beliefert. Die Getränkeversorgung ist durch einen Lieferdienst sichergestellt, Einkäufe werden unter Einbeziehung der Leistungsnehmer:innen in der Gruppe getätigt.

## Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

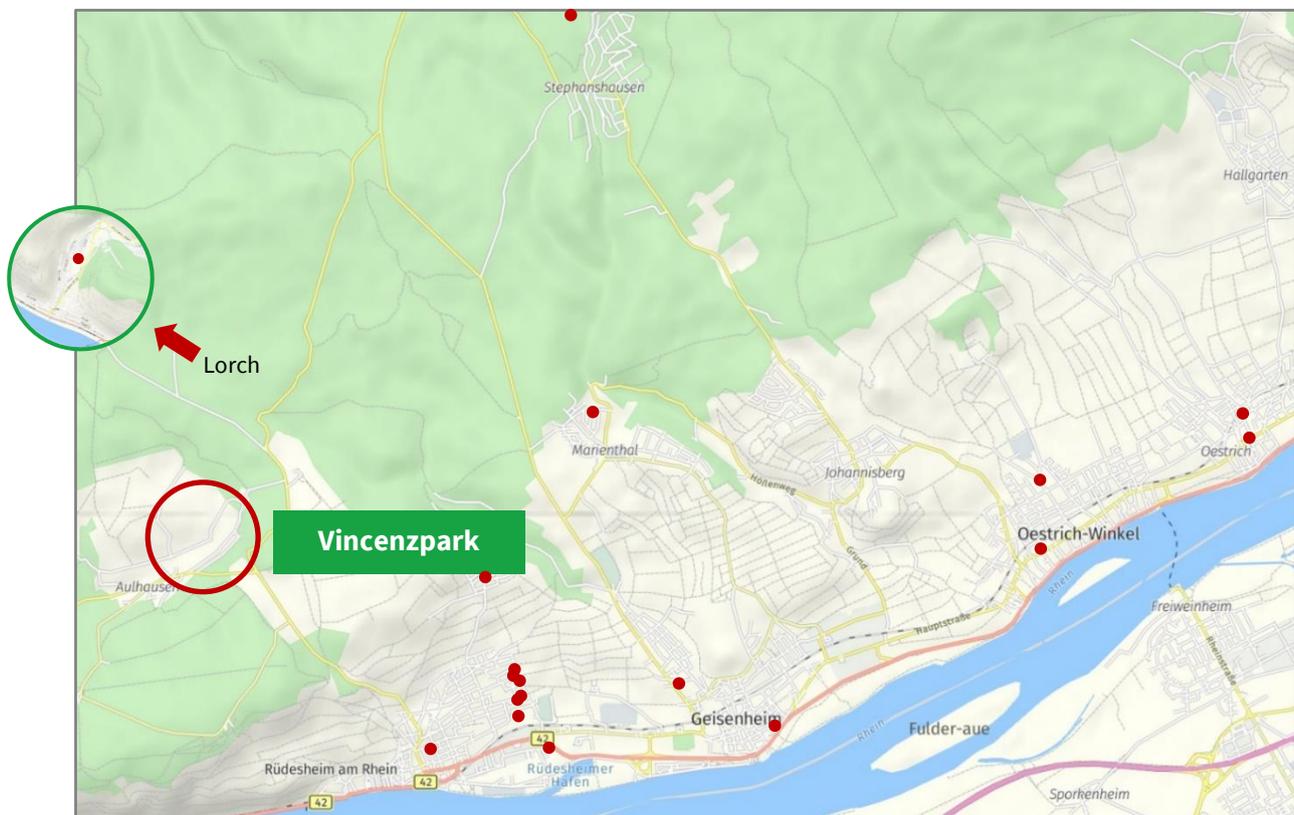
Seite 17 von 55

Die Versorgung mit Verbrauchs- und Haushaltsmaterialien wird zentral durch die Verwaltung des Verbundes koordiniert (vgl. [7.2.1 Fachbereich Controlling/Verwaltung/Logistik](#)). Das Haus wird durch die Abteilung des technischen Dienstes betreut, welche einen Beauftragten delegiert, der regelmäßig vor Ort ist (vgl. [7.2.3 Fachabteilung Immobilienmanagement](#)).

Die medizinische Versorgung wird durch Kooperationen mit örtlich ansässigen Allgemein- und Fachärzten und -ärztinnen sowie der Anbindung an ein medizinisches Versorgungszentrum sichergestellt.

### 5.3 Verbund Sankt Vincenzstift

Der Verbund Sankt Vincenzstift erstreckt sich über verschiedene Standorte im Rheingau von Lorch bis nach Oestrich-Winkel:



Für die Leistungnehmer:innen des Verbund Sankt Vincenzstift ist die Versorgung mit Ärzten und Ärztinnen, einem Krankenhaus, Apotheken und Banken in der Stadt Rüdesheim gewährleistet. Zudem besteht eine Vereinbarung des Trägers mit dem sozialpädiatrischen Zentrum der Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden. Durch die Fachärzte und -ärztinnen finden regelmäßige Visiten in der Gesamteinrichtung statt. Darüber hinaus besteht eine gute Kooperation mit den Apotheken in Rüdesheim (Gesundheitsbegleitgesetz). In gleicher Weise ist gewährleistet, dass neben Besuchen der Therapeuten und Therapeutinnen der Einrichtung auch extern niedergelassene Praxen in der Einrichtung tätig werden. Gleichzeitig können auch externe Therapien bei niedergelassenen Therapeuten und Therapeutinnen oder spezifischen Fachärzten und -ärztinnen oder Kliniken besucht werden.

## Gesamtkonzept

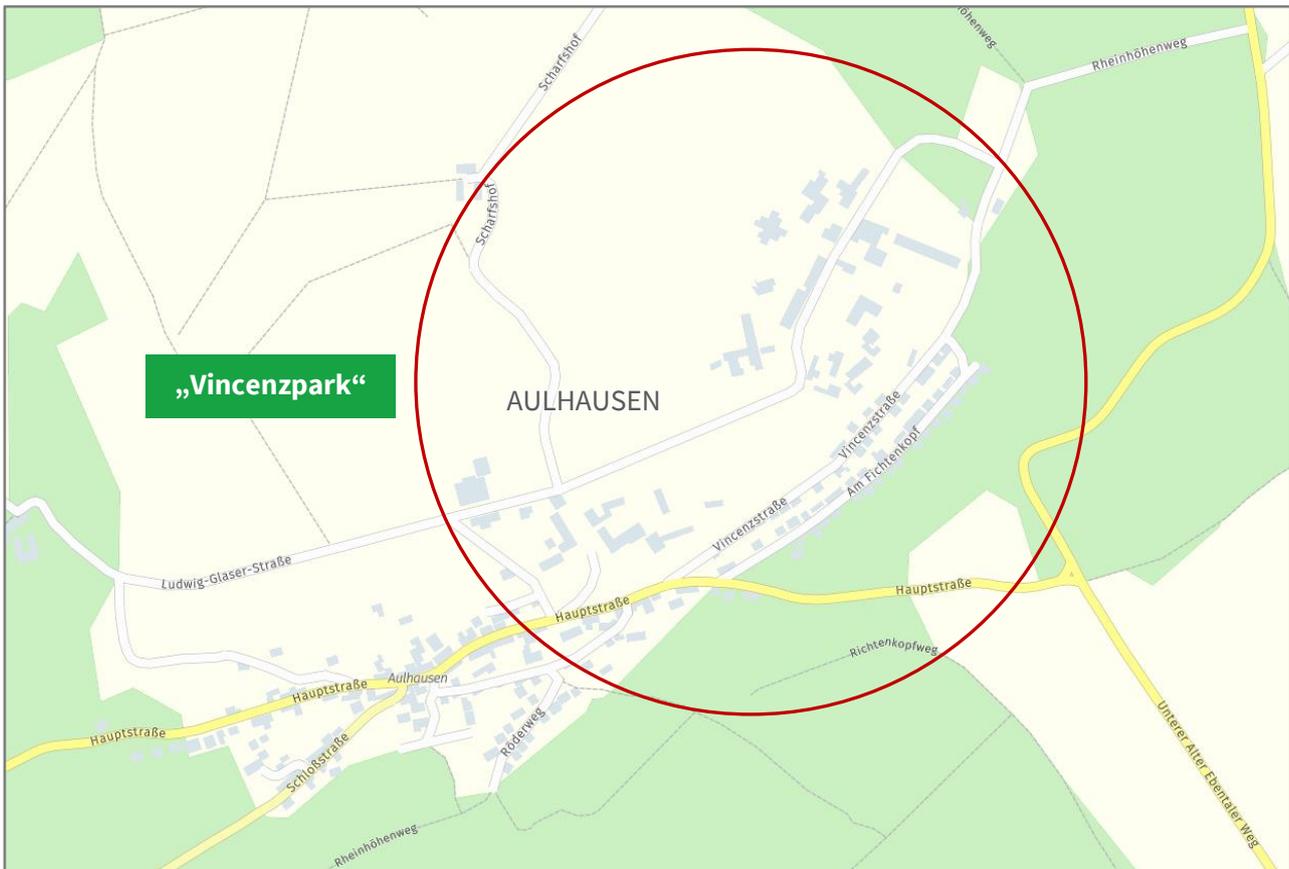
- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 18 von 55

Um die Teilhabe und Partizipation am Leben in der Gesellschaft zu ermöglichen, stehen den Wohngruppen und -häusern eigene Fahrzeuge (auch rollstuhlgerecht) zur Verfügung.

### 5.3.1 Wohnen im „Vincenzpark“ in Rüdesheim-Aulhausen

Viele unserer Wohnangebote für Erwachsene liegen auf dem Gelände des „Vincenzpark“ verstreut:



| Name Wohngruppe/-haus       | Anschrift        | Platzzahl | Ausrichtung  |
|-----------------------------|------------------|-----------|--|
| <b>Wohngruppe Georg</b>     | Vincenzstraße 60 | 11        | Wohnen für Erwachsene;<br>tagesstrukturierende Maßnahmen |
| <b>Wohngruppe Johannes</b>  | 65385 Rüdesheim  | 10        |  |
| <b>Wohngruppe Jutta</b>     |                  | 10        |  |
| <b>Wohngruppe Magdalena</b> |                  | 13        |  |
| <b>Wohngruppe Michael</b>   |                  | 10        |  |
| <b>Wohngruppe Nikolaus</b>  |                  | 9         |  |
| <b>Wohngruppe Stephanus</b> |                  | 11        |  |
| <b>Wohngruppe Urban</b>     |                  | 18        |  |
| <b>Wohngruppe Valentin</b>  |                  | 10        |  |
| <b>Wohngruppe Vincenz</b>   |                  | 9         |  |
| <b>Haus Maria</b>           |                  | 12        |  |

## Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 19 von 55

| Name Wohngruppe/-haus       | Anschrift | Platzzahl | Ausrichtung  |
|-----------------------------|-----------|-----------|--|
| <b>Wohngruppe Gabriel</b>   |           | 12        | Wohnen für Erwachsene;<br>Intensiv-Wohngruppe: Herausfordernde Verhaltensweisen;<br>tagesstrukturierende Maßnahmen |
| <b>Wohngruppe Sebastian</b> |           | 8         |  |

### Struktur-/Umweltfaktoren

Der Campus des Sankt Vincenzstift, der „Vincenzpark“, liegt am Rande von Rüdesheim-Aulhausen. Das verkehrsarme Gelände bietet viel Platz und Bewegungsfläche, sowie kurze und störungsfreie Wege. Darauf befinden sich mehrere Wohnhäuser für Kinder, Jugendliche sowie Erwachsene mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung sowie für Leistungsnehmer:innen der Jugendhilfe Marienhausen. Auch die integrative Kindertagesstätte sowie die Vincenzschule Aulhausen und ein Teil der Rheingau Werkstätten Rüdesheim sind auf dem Gelände untergebracht. In direkter Nachbarschaft befindet sich die Geschäftsstelle des Ambulant Betreuten Wohnens.

Öffentliche Verkehrsmittel (Bushaltestelle: Rüdesheim (Rhein)-Aulhausen St. Vincenzstift (Bus 187), Rüdesheim (Rhein)-Aulhausen Ludwig-Glaser-Straße (Bus 187)), der Wald, die Weinberge, die zwei hauseigenen Kirchen (Marienkirche, Vincenzkirche) sowie die örtliche Kirche in Aulhausen (St. Petronilla), die hauseigenen Turnhallen und Sportplätze, das hauseigene Schwimmbad, Spielplätze und die Vereinshalle (Gemeindehalle Anton-Brömser-Halle) mit örtlichen Vereinen sind zu Fuß zu erreichen.

Das Frühstück und das Abendessen werden in den Gruppen gestaltet. Die Versorgung mit warmen Mahlzeiten (Mittagessen) und einzelnen Komponenten des Frühstücks und Abendessens erfolgt im Vincenzpark über das Angebot „Cook an Chill“ durch die Großküche der Einrichtung (vgl. [7.2.1 Fachbereich Controlling/Verwaltung/Logistik](#)). Hierbei werden die Mahlzeiten schockgefrostet und in der jeweiligen Wohngruppe regeneriert, d.h. gegart bzw. fertiggekocht, so dass die Vitamine erhalten bleiben.

Die Wohngruppen und -häuser geben ihre Wäsche, außer Einzelstücke (wie z.B. Wollteile, Overalls, Kompressionsstrümpfe), in die Wäscherei der Rheingau Werkstätten Rüdesheim.

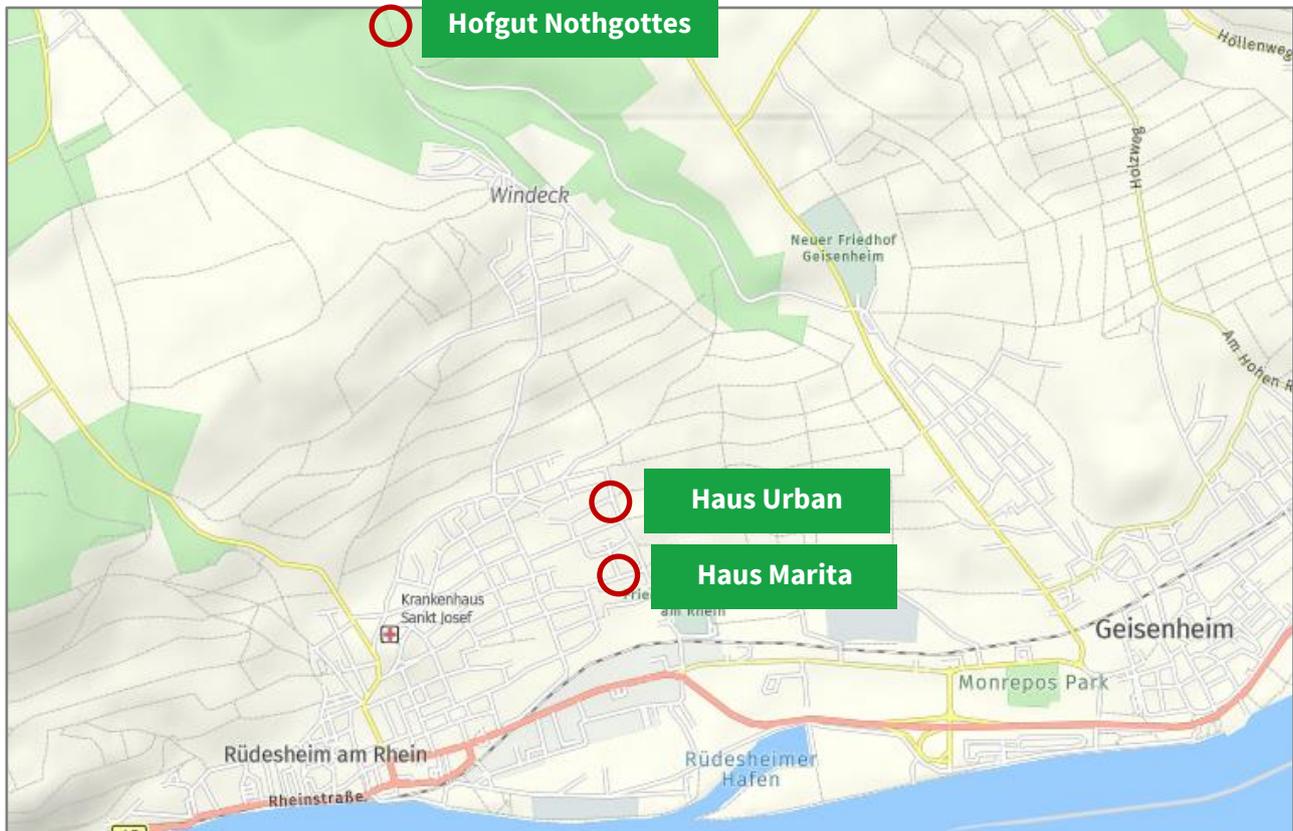
# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 20 von 55

## 5.3.2 Wohnen in Rüdesheim

Auch in Rüdesheim haben wir mehrere Wohnangebote für Erwachsene:



| Name Wohngruppe/-haus      | Anschrift                                  | Platzzahl | Ausrichtung  |
|----------------------------|--|-----------|--|
| <b>Wohngruppe Eva</b>      | <b>Hofgut Nothgottes</b><br>Nothgottesstr. | 12        | Wohnen für Erwachsene;<br>tagesstrukturierende Maßnahmen |
| <b>Wohngruppe Hubertus</b> | 65385 Rüdesheim-Windeck                    | 11        |  |
| <b>Haus Marita</b>         | Hugo-Asbach-Str. 69<br>65385 Rüdesheim     | 17        |  |
| <b>Haus Urban</b>          | Taunusstr. 25<br>65385 Rüdesheim           | 19        |  |

### Struktur-/Umweltfaktoren

Die **Häuser Marita und Urban** liegen im Wohngebiet von Rüdesheim. Öffentliche Verkehrsmittel (Bushaltestelle: Rüdesheim (Rhein) Hildegardisschule (Bus 171, 183, 185, 187)), die Weinberge, die örtliche Realschule, das örtliche Frei- und Hallenbad, die Rheingau Werkstätten Rüdesheim (Verpackung und Montage) sowie diverse Einkaufsmöglichkeiten sind zu Fuß zu erreichen.

## Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 21 von 55

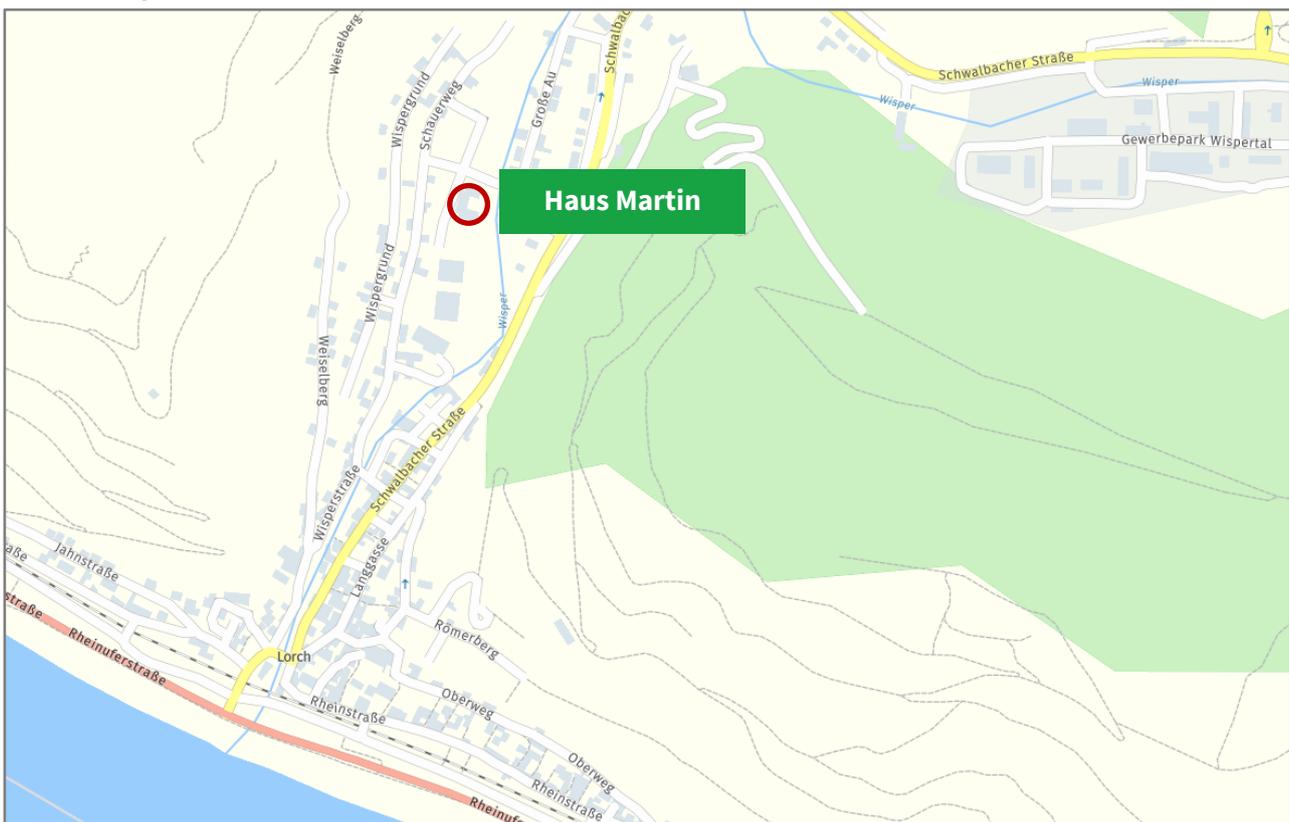
Die **Wohngruppen Eva und Hubertus** liegen innerhalb des Hofguts Nothgottes in ruhiger Lage im Wald oberhalb von Rüdesheim. Es sind keine Einkaufsmöglichkeiten, Nachbarn, andere Einrichtungen oder öffentliche Verkehrsmittel zu Fuß zu erreichen.

Alle vier Häuser bzw. Wohngruppen sind Selbstversorgerhäuser und werden aktuell nicht von der Zentralküche des Verbund Sankt Vincenzstift beliefert. Sie verfügen über WLAN-Anschluss, über welchen auch die Telefonie mittels Whats-App möglich ist.

Die Wäsche wird in die Wäscherei der Rheingau Werkstätten Rüdesheim gegeben. Um Einzelstücke ggf. selbst waschen zu können (an Feiertagen und am Wochenende) sind zusätzlich Waschmaschinen und Trockner vor Ort vorhanden.

### 5.3.3 Wohnen in Lorch

In Lorch liegt das Haus Martin zentral im Ort:



| Name Wohngruppe/-haus | Anschrift                        | Platzzahl | Schwerpunkte   |
|-----------------------|----------------------------------|-----------|--|
| <b>Haus Martin</b>    | St. Benoit-Str. 5<br>65391 Lorch | 24+2      | Wohnen für Erwachsene;<br>2 Wohngruppen;<br>tagesstrukturierende Maßnahmen |

## Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 22 von 55

### Struktur-/Umweltfaktoren

Das Haus Martin liegt in Lorch neben der Grundschule. Öffentliche Verkehrsmittel (Bushaltestelle: Lorch Große Au (Bus: 191)), Einkaufsmöglichkeiten und eine Bankfiliale sind zu Fuß zu erreichen. Aufgrund der abgelegenen Lage verfügt Haus Martin über eine:n eigene:n Fahrer:in.

Es wird von der Zentralküche des Verbund Sankt Vincenzstift beliefert (außer an Feiertagen und an Wochenenden) (vgl. [7.2.1 Fachbereich Controlling/Verwaltung/Logistik](#)).

Die Wäsche des Hauses wird in die Wäscherei der Rheingau Werkstätten Rüdesheim gegeben (Fahrdienst Montag-Freitag). Zusätzlich sind eine Waschmaschine und ein Trockner vorhanden, um Einzelstücke ggf. vor Ort waschen zu können.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Hausarzt, der das Wohnhaus regelmäßig aufsucht und bei Bedarf in seiner Praxis Termine ermöglicht. Des Weiteren besteht auch eine Zusammenarbeit mit einem Zahnarzt.

### 5.3.4 Wohnen in Geisenheim

Vervollständigt wird das Wohnangebot für Erwachsene durch Haus Lorenz in Geisenheim:



# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 23 von 55

| Name Wohngruppe/-haus | Anschrift                       | Platzzahl | Ausrichtung  |
|-----------------------|---------------------------------|-----------|--|
| Haus Lorenz           | Zollstr. 24<br>65366 Geisenheim | 24        | Wohnen für Erwachsene;<br>2 Wohngruppen;<br>tagesstrukturierende Maßnahmen |

## Struktur-/Umweltfaktoren

Das Haus Lorenz liegt in Geisenheim im Wohngebiet zwischen Rhein-Parkanlage und der Geisenheimer Innenstadt. Öffentliche Verkehrsmittel (Bushaltestelle: Geisenheim Rheinufer (Bus 171, 183, 185) / Bahnhof: Geisenheim Bahnhof (Zug RB10, Richtung Frankfurt und Richtung Koblenz)), die örtlichen Schulen (Grundschule, Förderschule, unsere Fachschule für Sozialwesen Fachrichtung Heilerziehungswesen (vgl. [9.1.1 Ausbildung](#)), 2 Gymnasien) ebenso diverse Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, Cafés, Eisdielen, der Rheingauer Dom, das katholische Pfarramt Hl. Kreuz Geisenheim und eine Kindertagesstätte sind zu Fuß zu erreichen.

Haus Lorenz wird von der Zentralküche des Verbund Sankt Vincenzstift beliefert, außer freitags, an Wochenenden und Feiertagen (vgl. [7.2.1 Fachbereich Controlling/Verwaltung/Logistik](#)).

Die Wäsche wird in die Wäscherei der Rheingau Werkstätten Rüdesheim gegeben (Fahrdienst Montag-Freitag). Zusätzlich sind eine Waschmaschine und ein Trockner vorhanden, um Einzelstücke ggf. vor Ort waschen zu können.

Es besteht eine Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Hausarzt, der das Wohnhaus regelmäßig aufsucht und bei Bedarf in seiner Praxis Termine ermöglicht. Des Weiteren besteht auch eine Zusammenarbeit mit einem Zahnarzt.

## 6. Konzeptionelle Rahmenbedingungen

Auf Basis der UN-Behinderten- sowie der Kinderrechtskonvention ist das Ziel unserer Arbeit, Menschen mit und ohne körperliche und/oder geistige Behinderungen zu gesellschaftlicher Teilhabe entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten zu befähigen. Die Achtung der Rechte von Menschen mit und ohne Behinderung steht hierbei im Fokus. Die Entwicklung bzw. Förderung der Selbständigkeit, der Erwerb bzw. Erhalt sozialer Kompetenzen und von Beziehungsfähigkeit, die Vermeidung und der Abbau freiheitsentziehender bzw. die Findung freiheitsfördernder Maßnahmen, die Wahrung der Intimsphäre, ein positiver Umgang mit Sexualität sowie der Schutz vor Gewalt jeglicher Art sind Bestandteile der täglichen Arbeit.

Für unsere Mitarbeiter:innen sind Richtlinien und Handlungsleitfäden erstellt, die kontinuierlich reflektiert werden. Handlungsleitende Verfahren und Prozesse sind und werden daraus entwickelt und stehen allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im Qualitätshandbuch zur Verfügung (vgl. [9.3.1 Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität](#)). Im pädagogischen Alltag werden die Themen reflektiert und kontinuierlich fortgebildet.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 24 von 55

Im Folgenden finden Sie einen Überblick über die wichtigsten Methoden und (Fach-) Konzepte.

## 6.1 Methoden und pädagogische Grundhaltung

Die Grundlage für eine selbstbestimmte Teilhabe eines jeden Menschen ist die Fähigkeit, mit der Umwelt in Kontakt treten zu können. Um dies adäquat unterstützen und fördern zu können, müssen unterschiedliche Faktoren in den Entwicklungsdimensionen des Menschen betrachtet werden.

Um den Bedarf an Betreuung und Förderung der Teilhabe individuell zu ermitteln, nutzen wir in unserer Bedarfsermittlung die „Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit“ (ICF). Die ICF wurde von der Weltgesundheitsorganisation entwickelt und 2001 verabschiedet. Sie behandelt Behinderung als eine Beeinträchtigung, die nicht an sich Teilhabe verhindert, sondern erst in Wechselwirkung mit schwierigen Umweltfaktoren. Vereinfacht gesagt: Behindert ist man nicht. Behindert wird man.

Die ICF ermöglicht eine einheitliche (internationale) Kommunikation über die Auswirkungen von Gesundheitsproblemen unter Berücksichtigung des gesamten Lebenshintergrunds eines Menschen (mit und ohne Behinderung). Sie hält vielzählige einzeln zu beschreibende Elemente aus folgenden Bereichen vor:

- **Körperfunktionen:** Beschreibung der physiologischen/psychologischen Funktionen des Körpers
- **Körperstrukturen:** Anatomische Teile des Körpers
- **Aktivitäten:** Handlungen und Aufgaben, die eine Person ausführen kann
- **Partizipation:** Teilnahme an gesellschaftlichen Aktivitäten und Rollen
- **Umweltfaktoren:** Einflüsse der Umgebung auf die Funktionsfähigkeit
- **Personenbezogene Faktoren:** Individuelle Merkmale und Einstellungen

Eng in Verbindung mit der ICF steht das bio-psycho-soziale Modell. Es verbindet die körperliche Gesundheit mit dem seelischen Wohlbefinden eines Menschen im Kontext seiner Umwelt und erweitert das dualistische biomedizinische Konzept, bei welchem Körper und Psyche getrennt voneinander gesehen werden.

Nach dem bio-psycho-sozialen Modell umfasst Gesundheit körperliche, emotionale, spirituelle, soziale und Umweltaspekte des Lebens. Dieser ganzheitliche Ansatz konzentriert sich auf den Menschen in seiner individuellen Lebenssituation und berücksichtigt die ihm zur Verfügung stehenden Ressourcen. In der Praxis bedeutet dies neben der Erhebung des Bedarfs nach der ICF auch die Erfassung der Biographie inklusive prägender Vorkommnisse, der benötigten Medikamente und sonstiger relevanter Umweltaspekte.

Um mit unseren Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen zielführend arbeiten zu können, ist es essentiell eine verlässliche, sichere Bindung aufzubauen. Diese bildet eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Menschen ihre Entwicklungsaufgaben bewältigen und ein prosoziales Verhalten sowie soziale Kognition entwickeln können. Je besser die Qualität der Bindung ist, desto mehr ist der Mensch in der Lage seine sichere Umgebung zu verlassen und seine Welt zu erweitern. Insbesondere junge Menschen benötigen in

# Gesamtkonzept

## - Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 25 von 55

der Übergangsphase von Adoleszenz zu Erwachsenenesein, von der Schule zum Beruf, stabile Beziehungen, um Bindungsfähigkeit zu erlernen.

Bei Menschen mit geistiger und/oder seelischer Behinderung erleben wir, dass aufgrund vielfältiger Ursachen unter anderem auch Bindungsstörungen vorliegen können. Die emotionale Entwicklung erfährt in diesem Zusammenhang eine besondere Bedeutung. Bei der Bedarfsermittlung kann das emotionale Entwicklungsalter des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin abgeleitet werden. Dies soll zum einen verhindern deren emotionale Steuerungsfähigkeit zu überschätzen und zum anderen die emotionalen Bedürfnisse ermitteln und bedarfsgerecht abdecken. Auf diese Weise ermöglichen wir es unseren Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen ihr persönliches Maß an Selbständigkeit in einem geschützten Rahmen zu erfahren und vermeiden Krisen durch Überforderung.

Eine gute Erhebung zur Erfassung der kognitiven Kompetenzen dient ebenfalls der Festlegung realistischer Ziele und deren Umsetzungsmöglichkeiten. Hierbei ist es bedeutsam, dass die Alltagsgestaltung gut strukturiert, wahrnehmbar und vorhersehbar ist. Dies trägt zu einer Umgebung bei, welche Rückzugsmöglichkeiten und ein hohes Maß an individueller Sicherheit im Sinne eines sicheren Ortes bietet.

Für unseren Personenkreis sind tragfähige pädagogische Beziehungen häufig überlebenswichtig, da es für die betroffenen Leistungsnehmer:innen von zentraler Bedeutung ist, psychische Unsicherheiten durch sichere Beziehungen mit Bezugspersonen überwinden zu können.

Da das Leben außerhalb der vertrauten Familie in der Regel zunächst zu Verunsicherungen führt, besteht ein wesentliches Ziel der Betreuung in den Wohnangeboten darin, weitere Verunsicherungen möglichst gering und die Lebensumgebung möglichst konstant zu halten. Die Erfahrung verlässlicher räumlicher Umgebung, bekannter Mitbewohner:innen und Betreuer:innen neben (möglichst) sicheren Kontakten zur eigenen Familie sorgt für Sicherheit. Aus diesem Grund versuchen wir häufige Wechsel der Wohngruppe zu vermeiden. Zur Stärkung der sozialen Kompetenzen achten wir auf geeignete Gruppenzusammensetzungen, so dass darin soziale Orientierung, Zugehörigkeit, Verhaltensregulation, Mitgefühl und emotionale Sicherheit erlebbar sind.

In den Wohngruppen gibt es das sogenannte System der Bezugsbetreuung: Jedem/jeder Leistungsnehmer:in ist ein:e Mitarbeiter:in zugeordnet. Bei der Zuordnung wird nach Möglichkeit der Wunsch des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin berücksichtigt. Die Bezugsperson hat die Aufgabe regelmäßig den alltäglichen Lebensbereich, sowie dessen Inhalte und aktuelle Gegebenheiten zu überschauen und zu überprüfen. Sie ist während des gesamten Aufenthalts Hauptansprechpartner:in für Anliegen des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin, als auch der rechtlichen Betreuung und der Angehörigen. Die Bezugsperson überblickt die individuelle Situation und koordiniert die interdisziplinäre Betreuung. Dabei versteht sie sich als Unterstützer:in und ist zuständig für die Organisation, Überprüfung und Kommunikation mit externen Hilfesystemen. Die Ansprechbarkeit des gesamten Teams bleibt davon unberührt.

## 6.2 Teilhabemanagement

Das Teilhabemanagement bildet den Kern unserer Arbeit: Hier verbindet sich das multidisziplinäre Team des Leistungsbereichs mit allen relevanten in- und externen Schnittstellen zu einem Unterstützungsnetzwerk, welches jeden bei uns lebenden Menschen auf seinem Weg zu größtmöglicher Teilhabe begleitet.

## Gesamtkonzept

### - Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 26 von 55

Wird ein:e Leistungsnehmer:in im Bereich Wohnen für Kinder und Jugendliche, den Besonderen Wohnformen oder in der WfbM aufgenommen, wird ihm/ihr ein:e Case Manager:in zugeordnet. Diese:r organisiert, überprüft und begleitet den zyklischen Prozess des Teilhabemanagements. So gestalten wir unser Teilhabemanagement passgenau und wirksam: personenzentriert, bedarfsgerecht und ressourcenorientiert.

Beginnend mit der physischen Aufnahme, wird der Bedarf des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin in den ersten drei Monaten mittels einer ICF-basierten Bedarfsermittlung überprüft bzw. aus fachlicher Sicht der betreuenden Mitarbeiter:innen erfasst. Dies kann, je nach Anbindung, die Wohnbereiche, die Arbeitsgruppe der WfbM, aber auch andere Fachabteilungen oder –dienste betreffen, um eine ganzheitliche Sicht zu gewährleisten. Parallel dazu findet zwischen dem/der Leistungsnehmer:in und dem/der Case Manager:in das Leistungsnehmer-Interview statt. Hierbei wird der/die Leistungsnehmer:in dabei unterstützt seine/ihre Wünsche, Ziele und Herausforderungen zu äußern, aber ebenso seine/ihre Stärken und erste Ideen zur Zielerreichung dokumentiert.

Sind alle Bedarfe erhoben, werden diese einander (gegebenenfalls unter Berücksichtigung einer bereits vorhandenen Planung des jeweiligen Kostenträgers) durch den/die Case Manager:in gegenübergestellt und eine vorläufige interne Teilhabeplanung mit Zielen und daraus abgeleiteten Maßnahmen zur Zielerreichung entworfen. Hierbei erfährt die Sicht des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin eine besondere Gewichtung.

Im anschließenden internen Teilhabeplangespräch wird die vorläufige Teilhabeplanung mit allen relevanten Akteuren und Akteurinnen (Leistungsnehmer:in, rechtliche Betreuung, Vertrauensperson, Fachbereiche/-abteilungen etc.) abgestimmt und die angedachten Assistenzmaßnahmen konkretisiert. Die daraus resultierende Planung wird anschließend in unsere digitale Software JG.Vivendi übertragen, auf welche alle für die Betreuung des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin relevanten Bereiche Zugriff haben (vgl. [7.5 Planungs- und Dokumentationssoftware JG.Vivendi](#)). Die betreuenden Mitarbeiter:innen des jeweiligen Bereichs nehmen die zeitliche Planung der dort hinterlegten Assistenzmaßnahmen unter Berücksichtigung der Vorlieben des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin vor und beschreiben deren Durchführung handlungsleitend, um eine gleichbleibende Qualität der Leistungserbringung zu fördern.

Im Anschluss wird die interne Teilhabeplanung durch den/die Case Manager:in geprüft und freigegeben und es erfolgt die Leistungserbringung mit dazugehöriger Dokumentation. Bei der Dokumentation wird besonderes Augenmerk auf befähigende Assistenzmaßnahmen gelegt, indem regelmäßig ein kurzer Berichtseintrag über den aktuellen Stand verfasst wird. Dies dient der prozesshaften Darstellung des individuellen Fortschritts und ist mitunter Grundlage für die unterjährige Bedarfs- und Entwicklungsüberprüfung (Monitoring) der laufenden Teilhabeplanung. Hierbei wird überprüft, ob die festgelegten Ziele im angedachten Zeitraum erreicht werden können. Bei Bedarf werden die Assistenzmaßnahmen methodisch-didaktisch angepasst oder auch neue Ziele und Maßnahmen abgeleitet. Im zweiten Fall erfolgt gegebenenfalls eine Abstimmung mit dem zuständigen Kostenträger.

Vor Ablauf der Kostenzusage und dem damit verbundenen zeitlichen Gültigkeitsrahmen der internen Teilhabeplanung erfolgt die Evaluation dieser. Hierbei werden die Zielerreichung seitens des/der betreuenden Case Managers bzw. Case Managerin bewertet und nicht sowie teilweise erreichte Ziele ggf. in die

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 27 von 55

Folgeplanung übernommen. Mit der parallel stattfindenden ICF-basierten Neuerhebung des Bedarfs des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin beginnt der Zyklus von neuem.

## 6.3 Fachkonzept Gewaltprävention und Schutzauftrag

Schutz- oder hilfebedürftige Personen im Sinne des [Fachkonzept Gewaltprävention und Schutzauftrag](#) der JG Rhein-Main sind Schutzbefohlene nach § 225 Abs. 1 des Strafgesetzbuch (StGB). Ebenso treffen wir entsprechend § 7 des Hessisches Gesetz über Betreuungs- und Pflegeleistungen (HGBP) vom 12. März 2012 „(...) geeignete Maßnahmen, um Betreuungs- und Pflegebedürftige vor jeder Form von Ausbeutung, Gewalt und Missbrauch, einschließlich ihrer geschlechtsspezifischen Aspekte, zu schützen.“.

Darüber hinaus haben alle Bereiche für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gemäß § 1 Sozialgesetzbuch VIII (SGB) den gesetzlichen Auftrag „Kinder und Jugendliche für ihr Wohl zu schützen“. Mit Einführung der §§ 8a und 72a SGB VIII und dem 2021 verabschiedeten Kinder- und Jugendstärkungsgesetz hat der Gesetzgeber den Schutz von Kindern und Jugendlichen in besonderer Weise hervorgehoben.

Alle Formen von Gewalt und Gewaltverherrlichung, Diskriminierung und Mobbing widersprechen unseren Grundsätzen. Ein abgestimmtes Vorgehen und unterschiedliche Methoden beim Umgang mit Krisen sowie Präventionsmaßnahmen sind eng verzahnt mit weiteren (Fach-) Konzepten und unseren Arbeitsweisen.

Die Bausteine der Prävention stellen, neben einer Kultur der Achtsamkeit, organisatorische und konzeptionelle Maßnahmen dar, die (sexueller) Grenzüberschreitung und Gewalt vorbeugen bzw. sie verhindern sollen. Dazu gehören beispielsweise die Schaffung eines sicheren Orts im jeweiligen Betreuungs-, Wohn- oder Arbeitssetting mit klaren Regeln, Absprachen und Prozessen, die Ahndung von Verstößen sowie eine bedarfsgerechte Gestaltung der Wohn- und Arbeitsräume. Die aktive Wahrnehmung des Rechts der Selbstbestimmung und die Förderung des Empowerments sind im pädagogischen Alltag von JG Rhein-Main eingebettet und finden sich in der individuellen Hilfe-, Förder- bzw. Teilhabepflichtung, in Besprechungs- und Informationsrunden und Veranstaltungen zur Selbstbehauptung wieder. Hierbei stellt die Anwendung diverser Mittel der Unterstützten Kommunikation einen wesentlichen Bestandteil dar, um Bedürfnisse und Grenzüberschreitungen thematisieren und darüber aufklären zu können.

Alle Präventionsmaßnahmen werden an die Zielgruppe, ihre Lebenswelt und ihre besonderen Bedarfs- und Gefährdungslagen angepasst. Hierfür sind in besonderer Weise die Präventionsfachkräfte von JG Rhein-Main zuständig. Diese schulen alle Mitarbeiter:innen (und z.T. externen Dienstleister:innen) regelmäßig und sensibilisieren diese dafür unterschiedliche Formen und/oder Anhaltspunkte von Gewalt zu erkennen, entsprechend zu intervenieren und die festgelegte Be- und Aufarbeitung eines möglichen Vorfalls einzuleiten. Zusätzlich arbeiten wir mit externen regionalen Fachberatungsstellen zusammen.

Unser Dokument [Verhaltenskodex und Selbstauskunfts-/Selbstverpflichtungserklärung](#) stellt die Handlungsleitlinie für alle Mitarbeiter:innen von JG Rhein-Main dar.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 28 von 55

## 6.4 Fachkonzept zum Umgang mit freiheitsfördernden/-entziehenden Maßnahmen

Das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland garantiert allen Menschen persönliche Freiheitsrechte (Art. 2 Abs. 2 Grundgesetz (GG) und Art. 104 Abs. 1 und Abs. 2 GG). Fixierungsmaßnahmen jedweder Natur schränken Grundrechte ein und berühren die Menschenwürde. Freiheitsentziehende Maßnahmen nach § 1906 Abs. 1 und 4 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB) sind solche Maßnahmen, welche die freie Bewegung und das Aufenthaltsbestimmungsrecht eines Menschen ohne dessen Einwilligung begrenzen oder entziehen. Sie dürfen nur unter bestimmten Voraussetzungen Anwendung finden (bspw. per richterlichem Beschluss oder im Falle eines rechtfertigenden Notstands).

Daher ist das Ziel des [Fachkonzept zum Umgang mit freiheitsfördernden und freiheitsentziehenden Maßnahmen](#) von JG Rhein-Main freiheitsentziehende Maßnahmen nach Möglichkeit zu vermeiden und die größtmögliche Freiheit des/der Einzelnen durch freiheitsfördernde Maßnahmen zu erweitern bzw. zu erhalten.

Aus diesem Grund wird im Rahmen regelmäßiger kritischer Prüfungen zu Alternativen für freiheitsentziehende Maßnahmen der/die Leistungsnehmer:in mit seinen/ihren Bedürfnissen in den Mittelpunkt gestellt, um individuelle Lösungen zu finden. Ein besonderes Augenmerk liegt hierbei auf Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen, bei welchen es durch die langjährige Anwendung freiheitsentziehender Maßnahmen zu einem Gewöhnungseffekt gekommen ist. Ziel ist in diesen Fällen nach Möglichkeit die Entkonditionierung, um so die größtmögliche Freiheit des/der Betreffenden zu gewährleisten.

Müssen freiheitsentziehende Maßnahmen zur Anwendung kommen, werden die betroffenen Mitarbeiter:innen entsprechend geschult und in sogenannten Haltungsschulungen sensibilisiert.

## 6.5 Fachkonzept Aufklärung und sexualpädagogische Entwicklungsbegleitung

Jeder Mensch ist ein sexuelles Wesen und hat ein Recht auf altersgerechte sexuelle Aufklärung in allen Lebensphasen.

Ziel der sexualpädagogischen Entwicklungsbegleitung ist die Vermittlung eines positiven Selbstbildes verbunden mit Normen und Werten, um einen adäquaten Umgang mit den eigenen Gefühlen und Grenzen (auch denjenigen des Gegenübers) zu erlernen. Grundlegend ist hierbei die Vermittlung von Informationen und die Stärkung der Selbstbehauptung, um die Emanzipierung der Leistungsnehmer:innen zu unterstützen.

Insbesondere die Stärkung des Selbst gilt als geeignete Präventionsmaßnahme vor sexuellem Missbrauch und ist ein wertvolles Fundament, um gesunde Beziehungen zu knüpfen und zu gestalten.

Die sexualpädagogische Entwicklungsbegleitung unterscheidet sich in ihrer Ausführung je nach Alter, Entwicklungsstand und Behinderung. Bei Kindern und Jugendlichen muss beurteilt werden, inwiefern eine sexuelle Ausdrucksform altersangemessen ist und die Balance zwischen Schutz, Selbstbestimmung und Erziehung beachtet werden. Bei Erwachsenen steht die Selbstbestimmung im Vordergrund.

Den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen stehen im [Fachkonzept Aufklärung und sexualpädagogische Entwicklungsbegleitung](#) verschiedene Methoden zur Verfügung, um je nach Entwicklungsstand geeignete

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 29 von 55

Mittel zu finden und so das auch in der heutigen Zeit teilweise noch tabuisierte Thema der Sexualität (von Menschen mit Behinderung) professionell zu gestalten.

## 6.6 Konzept Behandlung im Voraus planen

Das Beratungsangebot „Behandlung im Voraus planen“ (BVP) unterstützt unsere Leistungsnehmer:innen darin, trotz schwerer Erkrankungen und im letzten Lebensabschnitt ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen. Im Rahmen des stationären Wohnens steht die Umsetzung der Selbstbestimmung im Mittelpunkt. Dabei wird das Sterben als Teil des Lebens betrachtet, und die Wünsche der Leistungsnehmer:innen bestimmen die Art der Betreuung, Begleitung und Versorgung.

Bereits beim Einzug in die Einrichtung wird über das [Konzept Behandlung im Voraus planen](#) informiert, wobei die Zustimmung der rechtlichen Betreuung erforderlich ist. Die Beratung erfolgt nach dem Modell der gesundheitlichen Versorgungsplanung (GVP) und umfasst mindestens zwei Gespräche, in welchen persönliche Wünsche, Hoffnungen und Befürchtungen besprochen werden. Bei Bedarf wird eine Notfallplanung erstellt, um unerwünschte Maßnahmen zu vermeiden.

Bei Eintritt einer Palliativsituation wird unter Leitung der geschulten BVP-Berater:innen eine vorausschauende Krisen- und Notfallplanung vorgenommen. Eine palliative Fallbesprechung hilft dabei, die nächsten Schritte zu planen und sicherzustellen, dass die individuellen Bedürfnisse berücksichtigt werden.

In der Finalphase wird durch ein abgestimmtes Vorgehen ein sicherer und würdevoller Rahmen für das Sterben gewährleistet. Die letzte Lebenszeit wird in Verbundenheit mit dem vertrauten Umfeld gestaltet, wobei eine positive Atmosphäre geschaffen wird, die Ruhe und Geborgenheit vermittelt.

Langjährige Erfahrungen und interdisziplinäre Zusammenarbeit garantieren eine würdevolle Begleitung, die sich an der [Charta zur Betreuung Schwerstkranker und Sterbender](#)<sup>1</sup> und dem Konzept [Sterben in Würde](#)<sup>2</sup> der Josefs-Gesellschaft Köln (Stand 2022) orientiert.

## 6.7 Zusammenarbeit mit Angehörigen und rechtlichen Betreuungen

Die Angehörigen (oder Personen des Vertrauens) unserer Leistungsnehmer:innen gehören zu deren Leben und sind wesentlicher Teil ihrer Biographie, kennen deren Bedürfnisse und Neigungen.

Die Angehörigenarbeit beginnt daher bereits vor dem Einzug in die Einrichtung, indem diese den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wesentliche Erfahrungen, Fakten und Ereignisse aus dem Leben der Leistungsnehmer:innen mitteilen. Gerade für Leistungsnehmer:innen, die aufgrund ihrer Behinderung nicht verbal kommunizieren können, ist dieser Austausch von besonderer Bedeutung.

Die Zusammenarbeit mit Angehörigen findet sowohl situativ (am Telefon, bei Besuchen in der Wohngruppe) als auch formal geplant (Gesprächstermine oder Angehörigentreffen) statt. Der kontinuierliche Austausch mit Angehörigen und rechtlichen Betreuungen ist ein weiterer zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Insbesondere die jeweiligen Bezugspersonen (vgl. [6.1 Methoden und pädagogische Grundhaltung](#)) stehen in regelmäßigem Austausch mit den Angehörigen, selbstverständlich sind jedoch alle

---

<sup>1</sup> URL: [Die Charta - Charta Website \(charta-zur-betreuung-sterbender.de\)](http://www.charta-zur-betreuung-sterbender.de) [Abrufdatum: 20.09.2024].

<sup>2</sup> URL: [jg-fachkonzept-sterben-in-wuerde-22-12-06.pdf \(jg-gruppe.de\)](http://www.jg-gruppe.de/jg-fachkonzept-sterben-in-wuerde-22-12-06.pdf) [Abrufdatum: 20.09.2024].

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 30 von 55

Mitarbeiter:innen Ansprechpersonen. Es werden individuelle Absprachen darüber getroffen, wer in welchem Rahmen Angelegenheiten des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin koordiniert.

Entlastende, Beratungs- und Krisengespräche sind ein weiterer Schwerpunkt. Die Bezugspersonen sind dabei erste Ansprechpersonen für die Angehörigen, bei Bedarf werden die Leitung oder andere relevante Stellen miteinbezogen. Die Angehörigen werden durch die Leitungen aktiv über wesentliche Rahmenbedingungen der Betreuung informiert. Die Kommunikationswege zwischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie den Leitungen sind klar definiert und transparent.

Unseren Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen wird Sicherheit im Umgang mit Angehörigen u.a. auch in der Fortbildung „Zusammenarbeit mit Eltern und Angehörigen“ vermittelt.

Abgesehen von der individuellen Zusammenarbeit bieten wir Angehörigenabende an, um Informationen, Wünsche, Ideen und Beschwerden zu besprechen. Dort bietet sich auch die Gelegenheit zur Vernetzung untereinander. Darüber hinaus bestehen Angebote eines so genannten Elterncafés oder Angehörigentreffens (vgl. außerdem [8.1. Vertretungsgremien](#)).

Mit Newslettern und Informationsbriefen informiert die Einrichtung über Aktuelles, Rückblicke zu Veranstaltungen und ähnliches (vgl. [7.4.2 Information](#)).

Gemeinsame Freizeitaktivitäten sind explizit erwünscht und die Angehörigen sind eingeladen, sich mit Ideen und Unterstützung z.B. bei gemeinsamen Festen oder Ausflügen einzubringen. Zu saisonalen Ereignissen laden die Wohngruppen regelmäßig ein.

## 6.8 Hygienehandbuch

Als Gemeinschaftseinrichtungen sind die Verbünde von JG Rhein-Main nach § 36 Infektionsschutzgesetz verpflichtet, innerbetriebliche Verfahrensanweisungen zur Infektionshygiene vorzuhalten. Zu diesem Zweck wurde das [Hygienehandbuch](#) entwickelt. Das Hygienehandbuch ist handlungsleitend für alle Mitarbeiter:innen, entspricht einer Dienstanweisung und ist somit verbindlich einzuhalten.

Es beschreibt und regelt die wichtigsten Hygienemaßnahmen, die der Schaffung bzw. dem Erhalt einer durchgängigen Hygienequalität dienen. Darin sind Themenbereiche wie Händehygiene, Flächendesinfektion und -reinigung, Schutzkleidung, Verhaltensweisen bei bestimmten Infektionskrankheiten u.v.m. beinhaltet.

Diese Informationen dienen dazu, dass alle erforderlichen Maßnahmen (baulich-funktionell, betrieblich-organisatorisch sowie personell-fachlich) zur Verhütung, Erkennung, Erfassung und Bekämpfung von Infektionen und Krankheitserregern getroffen werden. Zudem unterstützen Reinigungs- und Desinfektionspläne die Umsetzung der täglichen Basishygiene. Die damit verbundenen notwendigen Funktionsabläufe und Zuständigkeiten sowie die Frequenz der Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen, die zu verwendenden Reinigungs- und Desinfektionsmittel, deren Gebrauchskonzentration und Einwirkzeiten sind im Hygienehandbuch klar definiert.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 31 von 55

## 6.9 Datenschutzkonzept

JG Rhein-Main garantiert seinen Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen sowie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen den sicheren Umgang mit Daten. Alle Mitarbeiter:innen werden bei ihrer Einstellung über die Datenschutzbestimmungen aufgeklärt und bestätigen dies mit ihrer Unterschrift.

Das [Datenschutzkonzept](#) legt fest, wie personenbezogene Daten verarbeitet und geschützt werden sollen. Es gilt für alle Daten, insbesondere in sensiblen Bereichen wie personenbezogenen und Gesundheitsdaten, die einem hohen Schutzniveau unterliegen. Die Verarbeitung erfolgt nach den Prinzipien der Rechtmäßigkeit, Zweckbindung, Erforderlichkeit, Datenintegrität, Vertraulichkeit und Datenvermeidung. Verantwortlich für die Einhaltung der Datenschutzbestimmungen ist die Geschäftsführung, unterstützt von einem/einer Datenschutzkoordinator:in.

Die Verarbeitung erfolgt nur im Rahmen dokumentierter Verarbeitungstätigkeiten und bei der Nutzung von IT-Systemen sind strikte Sicherheitsvorkehrungen einzuhalten. Externe Dienstleister werden vertraglich zur Einhaltung der Datenschutzstandards verpflichtet.

Bei der automatisierten Datenverarbeitung gelten besondere Vorschriften, wie die Nutzung individueller Kennwörter und die tägliche Sicherung der Daten. Auch bei der Nutzung von Internet- und Telekommunikationsdiensten sind spezifische Sicherheitsmaßnahmen vorgeschrieben, wie die Verschlüsselung von E-Mails und der Schutz von Fax- und Telefonverbindungen.

Regelmäßige Überprüfungen und Aktualisierungen des Datenschutzkonzepts gewährleisten die kontinuierliche Einhaltung und Anpassung an rechtliche Vorgaben.

## 6.10 Fachliche und politische Kooperationen

JG Rhein Main pflegt ein umfangreiches Netzwerk an Kooperationen mit unterschiedlichen Ausprägungen:

Die Josefs-Gesellschaft Köln ist Mitglied im Deutschen Caritas Verband. Daraus resultieren die Mitgliedschaften bei der Caritas Behindertenhilfe und Psychiatrie e.V. Berlin und bei der Caritas Landesarbeitsgemeinschaft Hessen.

Als katholischer Träger steht JG Rhein-Main in regelmäßigem Austausch mit dem Bistum Limburg, vor allem mit dem Bereich Pastoral und Bildung, dem Referat Seelsorge für Menschen mit Behinderung, sowie dem Kommissariat der Katholischen Bischöfe im Land Hessen.

Innerhalb der Josefs-Gesellschaft Köln gibt es zahlreiche regelmäßig tagende Arbeitsgruppen (AG) zu allen operativen Bereichen als auch zu fachlichen Themen, an welchen Vertreter:innen aus den jeweiligen Tochtergesellschaften mitwirken. Dazu zählen beispielsweise die AG Teilhabemanagement, AG Förderschule, AG Besondere Wohnformen, AG Gewaltprävention und ähnliches.

Darüber hinaus gibt es Kooperationen mit verschiedenen Pflegeschulen und (Fach-) Hochschulen, durch welche den Studierenden Praktikumsplätze geboten werden, aber ebenso ein fachlicher Austausch gepflegt wird.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 32 von 55

Ebenfalls zentral für die erfolgreiche und entwicklungsorientierte Arbeit von JG Rhein-Main ist die politische Vernetzung auf allen Ebenen. Dazu zählt die lokale Zusammenarbeit mit den jeweiligen Bürgermeistern und Bürgermeisterinnen und den Kreisfraktionen bis hin zu Landtags- und Bundestagsabgeordneten. Zu entsprechenden Fachabteilungen im Sozialministerium und Kultusministerium werden Kontakte gepflegt, sowie mit den entsprechenden Abteilungen des Landeswohlfahrtsverbandes regelmäßige Masterplangespräche geführt.

Keine weitere Erwähnung finden hier die zahlreichen Vereine, Firmen und Unternehmen, welche mit Veranstaltungen, Spenden und sogenannten „Social Days“ die Lebensqualität unserer Leistungsnehmer:innen bereichern.

## 7. Strukturelle Rahmenbedingungen

Im folgenden Kapitel werden die wesentlichen organisatorischen Aspekte zur Sicherstellung einer bedarfsgerechten Betreuung beleuchtet.

An der Spitze der JG Rhein-Main steht die Geschäftsführung, bestehend aus dem Sprecher der Geschäftsführung, der pädagogischen Geschäftsführung und der kaufmännischen Geschäftsführung (vgl. [2. Vorstellung des Trägers](#)).

Unterhalb der Geschäftsführung sind die unterschiedlichen Leistungsbereiche, wie z.B. der Bereich Erwachsene oder die verschiedenen Schulen, angesiedelt. Jeder Bereich wird von einer Bereichsleitung koordiniert und geleitet, die direkt der Geschäftsführung unterstellt ist. Flankiert werden diese Bereiche von Fachbereichen und -abteilungen, die Aufgaben und Dienstleistungen für die Leistungsbereiche anbieten und erbringen. Hierzu zählen die Fachbereiche Controlling/Verwaltung/Logistik, Personal und Teilhabemanagement/Qualitätssicherung sowie die Fachabteilungen Personalmarketing/Social Media, Unternehmenskommunikation, Fundraising, Seelsorge, Immobilienmanagement, Datenschutzkoordination und Informationstechnik.

Die Organigramme der Verbünde (vgl. [Organigramm Verbund Alfred-Delp-Haus](#), [Organigramm Verbund Antoniushaus](#), [Organigramm Verbund Sankt Vincenzstift](#)) verdeutlichen die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die klare Aufgabenteilung innerhalb der Organisation. Sie zeigen, wie die verschiedenen Bereiche, Fachbereiche und -abteilungen miteinander verbunden und wie die Verantwortlichkeiten strukturiert sind, um eine optimale Förderung der Leistungsnehmer:innen zu gewährleisten.

### 7.1 Übergreifende Dienste der Leistungserbringung

Die zur Unterstützung der Arbeit der Leistungsbereiche sowie als Ergänzung des Leistungsspektrums übergreifend tätigen Fachabteilungen und Dienste werden im Folgenden kurz vorgestellt werden.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 33 von 55

## 7.1.1 Case Management

Zentrale Aufgabe des Case Managements (CM) ist die Begleitung des Prozess Teilhabemanagement (vgl. [6.2 Teilhabemanagement](#)). Das CM unterstützt die Leistungsnehmer:innen und Mitarbeiter:innen der Leistungsbereiche darin die Wünsche, Ziele und Ressourcen der Leistungsnehmer:innen zu ermitteln und in den Praxisalltag zu übertragen.

Ziel des CM ist es die Ziele und Angebote zur Förderung und Betreuung nachvollziehbar vom individuellen Bedarf des jeweiligen Leistungsnehmers bzw. der jeweiligen Leistungsnehmerin abzuleiten.

Jede:r Leistungsnehmer:in wird deshalb von Anfang an von einem/einer Case Manager:in individuell begleitet. Der/die Case Manager:in ist darüber hinaus für die Beratung, Prozessbegleitung und als zentrale:r Ansprechpartner:in auch für die Angehörigen, rechtlichen Betreuungen und den Leistungsträger zuständig. Während sich die Leistungsbereiche bei der Bedarfsermittlung auf die fachliche Sicht fokussieren, ist es die Aufgabe des Case Managers bzw. der Case Managerin die Sicht des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin zu erfassen. Die Informationsermittlung erfolgt barriere sensibel – das bedeutet Ermittlungsbögen werden z.B. in einfache Sprache übersetzt, durch den Einsatz von Unterstützter Kommunikation veranschaulicht oder es werden weitere Kommunikationsformen gesucht und genutzt.

Diese Informationen dienen anschließend als Grundlage für das Gesamtplanverfahren des Leistungsträgers nach § 117 SGB IX als Verwaltungsverfahren, mit dem die Wünsche des Leistungsnehmers bzw. der Leistungsnehmerin (Leistungsberechtigte Person, lbP) aufgenommen und die Ziele sowie der individuelle Bedarf an Teilhabeleistungen ermittelt werden.

In einer gemeinsamen Teilhabeplanung werden die Ziele und dazugehörigen Maßnahmen mit dem Leistungsträger vereinbart und festgeschrieben.

Der/die Case Manager:in, als fallverantwortliche Fachkraft, unterstützt die Leistungsnehmer:innen (lbP) bei der Erstellung des Personenzentrierten integrierten Teilhabeplans (PiT, Leistungsträgerinstrument), der die Grundlage des Gesamtplanverfahrens darstellt.

Die Ziele des Teilhabeplans und die dazugehörigen Angebote werden regelmäßig von den Leistungsbereichen und dem/der Case Manager:in auf ihre Wirksamkeit überprüft und bei Bedarf angepasst. Dies soll zum einen die Qualität und Transparenz der Leistungserbringung sichern, aber vor allem die individuelle Entwicklung der Leistungsnehmer:innen als grundlegenden Faktor für die praktische Arbeit abbilden und überprüfbar machen.

## 7.1.2 Pflege- und Hygienemanagement

Das Pflege- und Hygienemanagement ist verantwortlich für die Sicherung und Weiterentwicklung der Pflege und Hygiene, unter Berücksichtigung der individuellen Wünsche und Bedürfnisse der Leistungsnehmer:innen.

Es steht als kontinuierlicher Ansprechpartner den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, den Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen sowie den Angehörigen in pflegerischen, hygienischen oder gesundheitlichen Fragestellungen zur Verfügung.

Dabei wird die umfassende gesundheitliche Förderung und individuelle pflegerische Assistenz in unseren Betreuungsangeboten in inter- und multidisziplinärer Zusammenarbeit von unterschiedlichen Berufsgruppen umgesetzt.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 34 von 55

Die professionelle Pflege basiert auf den Grundlagen einer Bezugs- und Bereichspflege, in Teilbereichen auch tätigkeitsorientiert durch Pflegefachkräfte in Form der Funktionspflege. Dabei orientieren wir uns am Pflegemodell nach Monika Krohwinkel, die den Menschen als komplexes Wesen mit eigener Identität und Integrität ansieht, das in wechselseitiger Beziehung mit seiner Umwelt steht (verankert im [Fachkonzept Pflege](#)).

Das Pflegemanagement sichert mittels Vermittlung, Aktualisierung, Schulung und durch regelmäßige Überprüfung (Hygienebegehungen, Pflegevisiten usw.), die Umsetzung der unterschiedlichen Pflege- und Expertenstandards, die sich nach aktuellen pflegewissenschaftlichen Erkenntnissen richten. Es unterstützt die Mitarbeiter:innen und Pflegefachkräfte durch Anleitung, Schulung und Controlling bei der Abbildung des individuellen Pflegeprozesses und der erbrachten Leistungen im EDV-gestützten Dokumentationssystem (vgl. [7.5 Planungs- und Dokumentationssoftware JG.Vivendi](#)) und trägt so zur Sicherung der Pflegequalität bei.

Die Kooperation mit verschiedenen in- und externen Schnittstellen wie dem Case Management (vgl. [7.1.1 Case Management](#)), mit Ärzten und Ärztinnen, Apotheken, Wundmanagern und -managerinnen usw. sorgt für eine multiprofessionelle Versorgung unserer Leistungsnehmer:innen.

Im Bereich des Hygienemanagements sorgen das Hygienehandbuch sowie die Desinfektions- und Reinigungspläne für eine handlungsleitende Grundlage, die eine durchgängige Hygienequalität sichert (vgl. [6.8 Hygienehandbuch](#)).

## 7.1.3 Psychologischer Dienst und psychologisch-heilpädagogischer Dienst

Der Psychologisch-heilpädagogische Dienst (PSHPD) der Verbünde Alfred-Delp-Haus und Sankt Vincenzstift und der Psychologische Dienst (PD) des Verbund Antoniushaus beraten die Mitarbeiter:innen bei ihrer Arbeit mit unseren Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen. Dabei ist die Gestaltung personenzentrierter und entwicklungsfreundlicher Beziehungen von großer Bedeutung. Durch regelmäßige Reflexions- und Fallgespräche mit den Wohngruppenteams tragen die Dienste zur Qualitätssicherung der Arbeit bei. Für den gemeinsamen Alltag sind spezielle Kenntnisse zu Erkrankungen, psychischen Störungen sowie Strategien im Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten hilfreich und wichtig. Der PD/PSHPD vermittelt Fachwissen in Team- und Beratungssitzungen sowie in Schulungen und Weiterbildungen an die Mitarbeiter:innen. Die beiden Dienste bieten fachliche Unterstützung zum Beispiel zu den Themenbereichen entwicklungsfördernde Kontaktgestaltung, Gewaltprävention (vgl. [6.3 Fachkonzept Gewaltprävention und Schutzauftrag](#)), Umgang mit Krisen und Sexualität (vgl. [6.5 Fachkonzept Aufklärung und sexualpädagogische Entwicklungsbegleitung](#)), Gestaltung von Lebensübergängen und freiheitsfördernde Maßnahmen (vgl. [6.4 Fachkonzept zum Umgang mit freiheitsfördernden/-entziehenden Maßnahmen](#)).

Zu psychologischen Fragestellungen finden Diagnostik- bzw. Clearingprozesse und Beratungsgespräche statt, deren Ergebnisse in die individuelle Teilhabeplanung der Leistungsnehmer:innen (vgl. [6.2 Teilhabemanagement](#)), in direkte heilpädagogische bzw. psychologische Hilfen oder in die Vermittlung in weiterführende externe Behandlung miteinfließen.

Stärken, Ressourcen und Schwierigkeiten der Leistungsnehmer:innen werden individuell betrachtet. Hierbei werden der entwicklungspsychologische Stand und biografische Faktoren besonders berücksichtigt.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 35 von 55

Insbesondere der PSHPD erstellt bei Verhaltensstörungen gemeinsam mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Wohngruppen sogenannte „Krisenpläne Anspannungsstufen“ und reflektiert diese mit den Teams in Fallgesprächen. Bei schweren Krisen und Kindeswohlgefährdung fungieren die Mitarbeiter:innen des PSHPD/PD als „Insoweit erfahrene Fachkraft“ zur Sicherung des Prozesses Schutzauftrag nach § 8a Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) (vgl. [6.3 Fachkonzept Gewaltprävention und Schutzauftrag](#)).

Die Kollegen und Kolleginnen des PD/PSHPD arbeiten entsprechend unserer pädagogischen Standards eng mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Leistungsbereiche sowie mit den zuständigen Abteilungs- und Bereichsleitungen zusammen. Sie wirken bei der fachlichen Weiterentwicklung der drei Verbände von JG Rhein-Main mit, indem sie Fachforen, Konzeptionen und Fortbildungen mitgestalten.

Im Verbund Sankt Vincenzstift wird die Arbeit des PSHPD ergänzt durch das Angebot Ergotherapie, wodurch für alle Altersklassen eine gezielte individuelle Förderung und Unterstützung bei vielen Problemstellungen zur Verfügung steht (für den Verbund Antoniushaus vgl. hierzu [7.1.6 Physio- und Ergo-Therapie](#)).

## 7.1.4 Fachabteilung Seelsorge

Im Zentrum des Auftrags der Fachabteilung Seelsorge steht das christliche Menschenbild: Danach ist jeder Mensch ein einmaliges Geschöpf Gottes, mit einer unantastbaren einzigartigen Würde. Die Seelsorge in JG Rhein-Main ist konfessionell sowie religiös offen. Sie ist ein Angebot für alle Leistungsnehmer:innen und Mitarbeiter:innen.

Das Seelsorge-Konzept der JG Rhein-Main orientiert sich am Gesamt-Seelsorge-Konzept der Josefs-Gesellschaft. In der [Strategie von JG Rhein-Main](#) ist das Thema der Religiosität klar positioniert - dort heißt es (vgl. hierzu auch [2.2 Inhaltliche Ausrichtung / Grundlagen unserer Arbeit](#)):

- Unsere Maßstäbe beruhen auf Vernunft, Religion und Liebe und unsere Führungsleitlinien orientieren sich daran.
- Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Behinderung leben in einer Gesellschaft, in der jeder Mensch in seiner Individualität, Geschichte und Religiosität akzeptiert ist.

Um dies zu erreichen, macht die Fachabteilung Seelsorge in den Verbänden Antoniushaus und Sankt Vincenzstift für alle Leistungsnehmer:innen und Mitarbeiter:innen unterschiedliche Angebote.<sup>3</sup> Dazu gehören wöchentliche Wortgottesdienste und Eucharistiefeiern in Leichter Sprache, Messdienerstunden, Schulseelsorge sowie Religionsunterricht und religionspädagogische Arbeit in Kindertagesstätte und Krippe, inklusive Erstkommunion-Kurse sowie Firm- und Konfirmanden-Unterricht, kulturelle Angebote für Leistungsnehmer:innen und spirituelle Angebote für Mitarbeiter:innen. Auch die Einzel- oder Gruppenbegleitung im Trauerfall, Trauer-Seminare und -Fortbildungen sowie Trauerfeiern und Beerdigungen gehören zum Portfolio, ebenso wie die Vorbereitung und Feier von Taufen und Hochzeiten.

Teil des Leistungsspektrums ist außerdem das gut frequentierte Angebot für Einzelgespräche: Die Seelsorger:innen stehen in Krisensituationen bei. Sie können mit den Leistungnehmern und Leistungnehmerinnen zusammen Sinn- und Lebensperspektiven entwickeln. Sie können Hilfen aus dem Glauben anbieten,

---

<sup>3</sup> Der Verbund Alfred-Delp-Haus wird durch die örtliche Gemeinde seelsorgerlich betreut.

# Gesamtkonzept

## - Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 36 von 55

die es Menschen mit und ohne Behinderung ermöglichen, zu einer tragfähigen Einstellung zum Leben zu kommen. Häufige Themen sind außerdem Konfliktsituationen im Team, Belastungssituationen und private Krisensituationen.

Darüber hinaus werden, neben besonderen Angeboten zu den liturgisch geprägten Zeiten (Fastenzeit, Adventszeit), diverse außerordentliche Anlässe seelsorgerisch gestaltet, wie zum Beispiel: inklusive Wallfahrten und Tagesfahrten für Leistungsnehmer:innen, Besuche der evangelischen Kirchentage, Angebote zur Freizeitgestaltung, inklusive Kooperationen mit externen Angeboten, Mitarbeit bei der Organisation von Festen und Veranstaltungen für Leistungsnehmer:innen sowie Mitarbeiter:innen.

Ein weiterer wichtiger Baustein sind Kontakte mit den Nachbargemeinden oder anderen kirchlichen Gruppen.

Manche dieser Angebote wie bspw. inklusive Wallfahrten sind nur dank großzügiger finanzieller Spenden möglich. Die Fachabteilung Fundraising der JG Rhein-Main leistet hier einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung bzw. Erhaltung der Angebotsvielfalt.

Im Verbund Sankt Vincenzstift ist die Fachabteilung Seelsorge ist auch für die Betreuung der „Brückenköpfe“ zuständig. Das Brückenmodell des Bistum Limburg bietet im Rahmen von einrichtungsübergreifenden Fortbildungen Weiterbildungs-, Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten zu Angeboten des christlichen Glaubens in den einzelnen Einrichtungen. Das Modell geht von so genannten „Brückenköpfen“ aus bzw. möchte Mitarbeiter:innen zu solchen schulen. Diese „Brückenköpfe“ sollen den Bedarf in den Einrichtungen beobachten und den Ausbau entsprechender Angebote vorantreiben. Ziel ist es das Thema religiöse Teilhabe in der Einrichtung zu verorten.

Dabei sollen auch Brücken in die Gemeinden vor Ort gebaut werden, die eine Teilhabe am christlichen Leben ermöglichen und sowohl Menschen mit Behinderung in die Gemeinden einbinden, als auch Ehrenamtliche aus den Gemeinden in Aktivitäten in und für die Einrichtungen integrieren.

### 7.1.5 Medizinischer Dienst

Der Medizinische Dienst des Verbund Antoniushaus hat das Ziel die Gesundheit und damit die Möglichkeiten zur Teilhabe unserer Leistungsnehmer:innen zu fördern. Dies geschieht individuell und auf Augenhöhe mit den Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen, ihren Angehörigen sowie Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen durch den Ausgleich behinderungsbedingter körperlicher Einschränkungen und die Prophylaxe behinderungsbedingter Folgeerkrankungen.

Viele unserer Leistungsnehmer:innen haben in frühester Kindheit einen Sauerstoffmangel erfahren und leiden unter einer eingeschränkten Mobilität. Um dem zu begegnen, werden gemeinsam mit der Therapieabteilung des Verbund Antoniushaus (vgl. [7.1.6 Physio- und Ergo-Therapie](#)) und Hilfsmittelfirmen Lösungen entwickelt. Diese können z.B. in der Verordnung eines Elektrorollstuhls mit Aufrichtfunktion bestehen. Oder aber es wird durch regelmäßiges Stehen, z.B. im Unterricht, dem durch eingeschränkte Mobilität erhöhten Risiko für Inaktivitätsosteoporose und Kontrakturen entgegengewirkt.

Der Medizinische Dienst berät und schult Leistungsnehmer:innen, Angehörige und Mitarbeiter:innen bei medizinischen Fragestellungen. Er leistet erste Hilfe im Notfall und berät bei Erkrankung. Ebenso werden

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 37 von 55

Vorsorgeplanungen für gesundheitliche Krisen und die letzte Lebensphase für Leistungsnehmer:innen angeboten (vgl. [6.6 Konzept Behandlung im Voraus planen](#)).

Zur optimalen Versorgung der Leistungsnehmer:innen des Verbund Antoniushaus ist der Medizinische Dienst zusätzlich gut vernetzt mit externen Schnittstellen wie niedergelassenen Ärzten und Ärztinnen, Spezialambulanzen, medizinischen Zentren für Erwachsene mit Behinderung (MZEB), sozialpädiatrischen Zentren (SPZ), der Schluckambulanz sowie dem MRE-Netz Rhein-Main.

## 7.1.6 Physio- und Ergo-Therapie

Die Therapieabteilung des Verbund Antoniushaus ist eine interprofessionelle Schnittstelle zwischen Angehörigen, Schule, Wohnbereichen, Ärzten und Ärztinnen, Therapeuten und Therapeutinnen sowie den Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen. Ihre Zielgruppe umfasst die Schüler:innen der Peter-Josef-Briefs-Schule und der Edith-Stein-Schule, die Leistungsnehmer:innen der angegliederten Wohnbereiche sowie externe Leistungsnehmer:innen.

In der Ergo- und Physiotherapie finden Therapien nach den Leistungen der Gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) statt. Die mit den Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen festgelegten Therapieziele sind eng verzahnt mit den Zielen der Förder- bzw. Teilhabepläne (vgl. [6.2 Teilhabemanagement](#)). Basisziele sind neben der Erarbeitung von Handlungsstrukturen, Kraft- und Ausdauertraining, Verbesserung der Körperwahrnehmung und Koordination, Kontrakturprophylaxe und Stärkung der kognitiven Fähigkeiten. Die Behandlungen von Menschen mit komplexen Behinderungen sind angelehnt an diverse Behandlungskonzepte wie z.B. Bobath, Vojta, Castillo Morales, Brunkow, Manuelle Therapie, Behandlung nach Schroth Manuelle Lymphdrainage, PNF, sensorische Integrationstherapie, Psychomotorik, Affolter, CO-OP. Folgende Testverfahren sind Grundlage der Befundung: GMFCS, Movement ABC 2, DTVP II, COPM, COSA, Kiphard, PEDI – D, Ganganalyse, Konzept Gehen – Verstehen.

Ergänzend zu den therapeutischen Behandlungsinhalten werden im Rahmen der Unterstützten Kommunikation Hilfen und Konzepte erprobt und trainiert.

Die Therapieabteilung bietet im Verbund Antoniushaus eine umfangreiche Unterstützung im Bereich der Hilfsmittelplanung und -versorgung in Kooperation mit diversen Ärzten und Ärztinnen sowie Sanitätshäusern an. Die Hilfsmittelversorgung ermöglicht eine optimale Umsetzung der im SGB IX beschriebenen Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft und möchte einer drohenden Behinderung vorbeugen. Dabei wird auf die Wirtschaftlichkeit der Hilfsmittel in Bezug auf ihre Nutzung geachtet.

Für den Bereich der Schule besteht die Unterstützung bei der Hilfsmittelversorgung speziell in Bezug auf Unterrichtsteilhabe wie z.B. Kommunikationshilfsmittel, Hilfsmittel zum Bedienen von Computern, Stifthalterungen, spezielle Scheren, Arbeitstische usw.

Neben den oben benannten Tätigkeitsfeldern und Qualitätsmerkmalen ist auch die Arbeit mit Angehörigen ein wichtiger Bestandteil der therapeutischen Arbeit.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 38 von 55

## 7.1.7 Fachdienst Sport und Bewegung

Der Fachdienst Sport und Bewegung des Verbund Sankt Vincenzstift versteht sich als Querschnittsdienstleister mit vielfältigen Aufgaben. Basierend auf der individuellen Teilhabeplanung bietet er Leistungen an, welche sich an den Bedarfen und Wünschen der Leistungsnehmer:innen orientieren.

Die Angebote finden einzeln oder in der Gruppe statt und erstrecken sich von Sport- oder Bewegungsangeboten, mit dem Ziel der motorischen Bewegungsförderung bzw. des Erhalts oder des körperlichen Ausagierens, bis hin zu Freizeit- oder erlebnispädagogischen Angeboten mit dem Ziel der sozialen Teilhabe oder der Bildung. Des Weiteren besteht die Möglichkeit an Trainingsgruppen teilzunehmen und damit leistungsorientiert zu trainieren oder Rehasport zu treiben.

Hierbei nutzt der Fachdienst neben den umliegenden Wiesen und Waldgebieten das vielfältige Raumangebot des Vincenzpark (Turnhallen, Gymnastikhalle mit Motorik-Zentrum etc.), sowie den Spiel- und den Sportplatz mit Laufbahn, Beachvolleyballfeld, Fitnessgeräten und Tischtennisplatte (vgl. [5.3.1 Wohnen im „Vincenzpark“ in Rüdesheim-Aulhausen](#)).

In den Ferien gibt es ein vielfältiges Ferienprogramm und ca. alle zwei Jahre werden mehrtägige Erlebnisfreizeiten angeboten, die möglichst inklusiv angelegt sind. Darüber hinaus organisiert der Fachdienst Sportveranstaltungen mit Special Olympics und anderen Partnern auf dem Gelände des Vincenzpark.

Für die Rheingau Werkstätten Rüdesheim bietet der Fachdienst Training für die Sportveranstaltungen von Special Olympics an. Die Trainingsgruppe „Schwimmen“ konnte dabei schon viele Erfolge auf regionaler, nationaler und auch internationaler Ebene erringen.

## 7.2 Übergreifende Dienste der Verwaltung

Die Verwaltung der JG-Rhein-Main ist in verschiedene Fachbereiche und -abteilungen unterteilt (vgl. [7. Strukturelle Rahmenbedingungen](#)), die jeweils spezifische Aufgaben und Verantwortlichkeiten haben, um den reibungslosen Ablauf der Organisation zu gewährleisten:

### 7.2.1 Fachbereich Controlling/Verwaltung/Logistik

Der Fachbereich Controlling/Verwaltung/Logistik deckt mit seinen Abteilungen ein breites Aufgabenspektrum ab.

Die Kernaufgabe der **Abteilung Leistungsabrechnung** ist die Verwaltung der Leistungsnehmerdaten und die Abrechnung der erbrachten Leistungen. Sie führt die digitale Leistungsnehmerakte, welche alle relevanten Informationen über die Leistungsnehmer:innen, einschließlich persönlicher Daten und Kontakte, Leistungsdokumentation und abrechnungsrelevanter Angaben enthält. Diese Daten bilden die Grundlage für eine korrekte Abrechnung und Kommunikation. Die digitale Führung ermöglicht eine effiziente und sichere Verwaltung der Daten (vgl. hierzu auch [7.5 Planungs- und Dokumentationssoftware JG.Vivendi](#)).

Die Abteilung erstellt Rechnungen für die erbrachten Leistungen und übermittelt diese elektronisch an die entsprechenden Leistungsträger. Um Fragen zu klären und sicherzustellen, dass alle finanziellen Transaktionen korrekt abgewickelt werden, steht sie in engem Austausch mit den Leistungsträgern.

Als Grundlage für die Wirtschafts- und Finanzplanung sowie das Finanzberichtswesen stellt die Abteilung Belegungsstatistiken zur Verfügung.

## Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 39 von 55

Die **Abteilung Controlling/Rechnungswesen** ist für das Finanzcontrolling als auch die handelsrechtliche Buchführung des Unternehmens zuständig. Dazu gehören die Erfassung sowie der monatliche und geschäftsjährliche Abschluss aller Geschäftsvorgänge (alle Einnahmen, Ausgaben und interne Verrechnungen). Zweiterer bildet die Grundlage für die finanzielle Berichterstattung und Steuererklärungen. Außerdem unterstützt und überwacht die Abteilung die Verwaltung von Barbeträgen in den Wohneinheiten, bearbeitet eingehende Rechnungen (Kreditoren) und stellt sicher, dass Zahlungen an Lieferanten pünktlich erfolgen. Gleichzeitig überwacht sie die Zahlungseingänge (Debitoren) von Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen sowie Leistungsträgern, gleicht die Konten ab und leitet im Bedarfsfall Mahnverfahren ein.

Die Erstellung von Steuererklärungen und die mittelfristige sowie langfristige finanzielle Planung des Unternehmens fallen ebenfalls in den Aufgabenbereich dieser Abteilung. Hierzu erstellt sie u.a. detaillierte Kostenkalkulationen für verschiedene Geschäftsbereiche v.a. zur Refinanzierung durch die Erlösvergütungen (im Rahmen der Vertragsverhandlungen) und bereitet Zahlenmaterial für in- und externe Berichte auf.

Die **Abteilung Versicherung und Einkauf** hat eine zweifache Funktion: Sie schließt neue Versicherungsverträge ab, überprüft regelmäßig die bestehenden Verträge auf ihre Aktualität und Angemessenheit und kümmert sich um die Abwicklung von Schadensfällen. Außerdem sorgt sie dafür, dass alle notwendigen Materialien wie Inkontinenzartikel, hauswirtschaftliche Artikel, Büromaterial und Reinigungsmittel in ausreichender Menge und rechtzeitig zur Verfügung stehen.

Der **interne Fahrdienst** des Verbund Sankt Vincenzstift ermöglicht es Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen mobil zu bleiben und stellt durch Versorgungsfahrten sicher, dass benötigte Materialien rechtzeitig an ihren Bestimmungsort gelangen. Er ist auch für die übergreifende Anschaffung, Wartung und Pflege der Fahrzeuge zuständig, um deren Einsatzbereitschaft und Sicherheit zu gewährleisten. Im Verbund Antoniushaus ist der Technische Dienst (vgl. [7.2.3 Fachabteilung Immobilienmanagement](#)) für die Betreuung des Fuhrparks verantwortlich.

Zur Verpflegung der Leistungsnehmer:innen und Mitarbeiter:innen bereiten die **Küchen** des Verbund Antoniushaus und des Verbund Sankt Vincenzstift Mahlzeiten nach unterschiedlichen Produktionsweisen zu, wobei auf eine ausgewogene und gesunde Ernährung geachtet wird. Sie gewährleisten die Versorgung mit spezieller wie bspw. Diät- oder laktosefreier Kost. Die Hauptmahlzeit wird nach den Regeln der deutschen Gesellschaft für Ernährung zusammengestellt.

Die Mahlzeiten werden entweder in den zugehörigen Cafeterien ausgegeben oder an die Wohngruppen und -häuser geliefert. Die Verteilung der Mahlzeiten, teilweise verbunden mit der Organisation des Transports, erfolgt durch die Mitarbeiter:innen der Küchen bzw. der Cafeterien.

Die Abteilung sorgt für die ordnungsgemäße Lagerung der Lebensmittel, um deren Frische und Qualität zu gewährleisten. Nach der Speisenzubereitung und -ausgabe werden die genutzten Behälter und das Geschirr regelgerecht (nach HACCP „Hazard Analysis and Critical Control Points“ (Gefahrenanalyse und kritische Kontrollpunkte)) gereinigt und für den nächsten Einsatz vorbereitet.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 40 von 55

## 7.2.2 Fachbereich Personal

Der Fachbereich Personal kümmert sich um alle Belange der Mitarbeiter:innen, von der Einstellung bis zur Gehaltsabrechnung. Seine Aufgaben umfassen die Führung und Pflege der digitalen Personalakte (inkl. Kontaktdaten, Verträge, Gehaltsabrechnungen und Leistungsbeurteilungen), die Verwaltung und ordnungsgemäße Archivierung von Personalunterlagen, die Lohn- und Gehaltsabrechnung inklusive der Erfassung und Verarbeitung von Zeitzuschlägen und Fehlzeiten sowie die Reisekostenabrechnung. Dabei stellt er die Einhaltung der arbeitsrechtlichen Grundlagen und der Arbeitsvertragsrichtlinien des Deutschen Caritasverbandes sicher.

Zudem unterstützt der Fachbereich Führungskräfte bei der Durchführung von Bewerbungs- und Wiedereingliederungsgesprächen nach längerer Abwesenheit sowie bei regelmäßigen Personalgesprächen. Er ist verantwortlich für die Planung und Organisation von Weiterbildungen, Schulungen und Pflichtfortbildungen für die Mitarbeiter:innen. (vgl. [9.1 Qualifizierung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen](#))

Der Fachbereich führt die Stellenpläne und bereitet auf dieser Grundlage die Stellen- und Personalkostenplanung vor. Die Stellenpläne dienen unter anderem der Personaleinsatzsteuerung.

## 7.2.3 Fachabteilung Immobilienmanagement

Diese Fachabteilung kümmert sich um die Instandhaltung und Sicherheit der Gebäude und Anlagen und begleitet die Planung und Umsetzung von Neubauten.

Das zugehörige Facility-Management bzw. der Technische Dienst stellen sicher, dass alle notwendigen Vorschriften im Bereich des Arbeits- und Brandschutzes eingehalten werden, wozu auch regelmäßige Schulungen und Inspektionen gehören (vgl. [9.2 Arbeitsschutz, Brandschutz und Prüfpflichten](#)). Die Fachabteilung koordiniert und überwacht alle notwendigen Wartungsarbeiten und führt kleinere Reparaturen selbst durch. Größere Reparaturen werden von externen Dienstleistern erbracht, deren Arbeit von der Fachabteilung überwacht wird. Sie führt außerdem regelmäßige Kontrollen der technischen Anlagen in den Gebäuden durch, um deren reibungslosen Betrieb sicherzustellen. Auch die Verwaltung und Ausgabe von Schlüsseln für Mitarbeiter:innen und andere berechtigte Personen erfolgt hier.

## 7.2.4 Fachabteilung IT

Die Fachabteilung IT sorgt für die digitale Infrastruktur des Unternehmens. Sie ist verantwortlich für die Verwaltung und den Betrieb der gesamten IT-Infrastruktur, einschließlich Netzwerke, Server und Datenbanken. Bei technischen und Anwendungs-Problemen steht sie den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zur Verfügung, um diese schnellstmöglich zu beheben. Auch die Beschaffung, Einrichtung und Wartung von Computern, Telefonen und anderen technischen Geräte gehört zu ihrem Aufgabenbereich.

Die Fachabteilung IT arbeitet zudem kontinuierlich an der Weiterentwicklung und Optimierung der digitalen Prozesse im Unternehmen, um deren Effizienz und Sicherheit zu verbessern.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 41 von 55

## 7.3 Personelle Ausstattung Leistungsbereich

Die Grundlage der Personal- und Dienstplanung ergibt sich aus den individuellen Bedarfen und den daraus resultierenden benötigten Leistungen der Leistungsnehmer:innen. Die multiprofessionelle Zusammenstellung der Teams hat ein breites Kompetenzspektrum zur Folge: Neben pädagogischen (Erzieher:innen, Heilerziehungspfleger:innen (HEP), Bachelor Soziale Arbeit u.Ä.) und Pflegefachkräften (Kranken-, Gesundheits-, Altenpfleger:innen u.Ä.) werden ebenso qualifizierte Hilfskräfte (Sozialassistenten und -assistentinnen, HEP-Helfer:innen, Pflegehelfer:innen u.Ä.) und Quereinsteiger:innen eingesetzt. Letztere werden intern in ihren Arbeitsgebieten und im professionellen Umgang geschult (vgl. [9.1.3 Weiterentwicklung und Begleitung](#)).

Die einzelnen Abteilungen werden durch Abteilungs- oder Hausleitungen koordiniert. Neben administrativen organisatorischen Aufgaben sind sie verantwortlich für die Sicherstellung der Betreuungsstandards sowie deren Dokumentation. Weitere Schwerpunkte bilden die Begleitung und Sicherstellung der Zusammenarbeit mit Angehörigen und rechtlichen Betreuungen (vgl. [6.7 Zusammenarbeit mit Angehörigen und rechtlichen Betreuungen](#)), die Koordination der Durchführung der Assistenzleistungen sowie die Sicherstellung interdisziplinärer Zusammenarbeit.

Den Bereichsleitungen obliegt die Dienst- und Fachaufsicht. Sie verantworten ihren jeweiligen Bereich unter Berücksichtigung der strategischen, wirtschaftlichen, fachlichen und rechtlichen Vorgaben mit dem Ziel der Sicherstellung der Erbringung von Dienst- und Assistenzleistungen auf der Grundlage interner Standards sowie unter Berücksichtigung bestehender Leistungsvereinbarungen, gesetzlicher Anforderungen und vertraglicher Verpflichtungen gegenüber den Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen sowie den Leistungsträgern.

Leitungskräfte verfügen mindestens über eine dreijährige Ausbildung und Zusatzqualifikation sowie Erfahrung in der Eingliederungshilfe. Diese müssen durch die Betreuungs- und Pflegeaufsicht als Heimleitung anerkannt sein.

## 7.4 Kommunikations- und Informationsstruktur

Kommunikation bildet die Grundlage jeglichen sozialen Miteinanders:

### 7.4.1 Kommunikation

Deshalb ist in JG Rhein-Main ein verbundübergreifendes Konferenzwesen etabliert, welches die Zusammenarbeit als multiprofessionelles Team sichert.

Die Eckpfeiler bilden die drei Netzwerke „Wohnen und Arbeit“, „Schule“ und „Verwaltung“, bestehend aus den jeweiligen Bereichs-, Fachbereichs- und Fachabteilungsleitungen und der Geschäftsführung. Sie kommen regelmäßig zum Informationsaustausch, zur Klärung von Schnittstellen und zur zielgerichteten Steuerung der Bereiche zusammen. Die Informationen fließen je nach Notwendigkeit wechselseitig in die anderen Netzwerke mit ein. Das Dach bildet, neben der Geschäftsführungsbesprechung, die Gesamtkonferenz, in der alle Bereiche, Fachbereiche und -abteilungen vertreten sind. Unterfüttert wird dies mit Fachforen zu aktuellen Themen.

# Gesamtkonzept

## - Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 42 von 55

Neben Regelterminen zwischen den jeweiligen Geschäftsführungen und Bereichs-, Fachbereichs- und Fachabteilungsleitungen finden außerdem regelmäßige Besprechungen mit der Mitarbeitervertretung und den Leistungsnehmer- sowie Angehörigen-Vertretungsgremien statt (vgl. [8.1 Vertretungsgremien](#)). Das Fundament bilden die Kommunikationsstrukturen in den (Fach-) Bereichen und Abteilungen selbst, durch Teambesprechungen, Dienstübergaben und Konferenzen. Verbundinterne als auch -übergreifende Informationen werden über das Intranet und/oder innerhalb der diversen Besprechungen gestreut.

### 7.4.2 Information

Die Fachabteilung Unternehmenskommunikation informiert in- und externe Interessensgruppen über aktuelle Entwicklungen in JG Rhein-Main. Ein besonderer Schwerpunkt der Fachabteilung liegt dabei auf der Krisenkommunikation. Hierfür stehen neben der klassischen Pressearbeit und Veranstaltungen weitere Instrumente für folgende Zielgruppen zur Verfügung:

#### Leistungsnehmer:innen

- Informationen (wie bspw. Poster, Broschüren, Flyer) in Leichter Sprache
- Inklusive Veranstaltungen (z.B. Kino, Konzerte, Feste)
- Perspektivisch: Podcast

#### Mitarbeiter:innen

- Intranet (u.a. mit BTHG-Informationssystem, gesetzlich vorgeschriebenen Aushängen und personalisierten Informationen, Kommunikation von Fachthemen zur Mitarbeiterbindung sowie von Fortbildungsthemen)
- Internet
- Mitarbeiter-Zeitung „JG Rhein-Main vernetzt“
- Mitarbeiterbriefe der Geschäftsführung

#### Angehörige / rechtliche Betreuungen

- Internet
- Zeitung für Angehörige und Externe „JG Rhein-Main inklusiv“
- Direkte Anschreiben zu relevanten Themen
- Einladungen zu Festen und Veranstaltungen

#### Partner und Stakeholder

- Internet
- Zeitung für Angehörige und Externe „JG Rhein-Main inklusiv“
- Direkte Anschreiben zu relevanten Themen
- Einladungen zu Festen und Veranstaltungen
- Politische Kommunikation

#### Medien

- Presseinformationen
- Kontakt zu Pressevertretern und -vertreterinnen, Interviews, Pressetermine

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 43 von 55

An alle Zielgruppen richten sich die Aktionen der Fachabteilung Social Media mit ihren Aktivitäten auf Facebook, Instagram und YouTube.

## 7.5 Planungs- und Dokumentationssoftware JG.Vivendi

Im Rahmen der zunehmenden Digitalisierung und in Vorbereitung auf die schrittweise Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes hat JG Rhein-Main 2018 mit der Implementierung der Software JG.Vivendi in allen Verbänden begonnen. Unter Berücksichtigung der Anforderungen des Datenschutzes (vgl. [6.9 Datenschutzkonzept](#)) kommen die drei Module Vivendi.NG, Vivendi.PD und Vivendi.PEP zum Einsatz:

In **Vivendi.NG** werden die Leistungsnehmerakten geführt. Es handelt sich um das Verwaltungsmodul welches zur Leistungsabrechnung und zum Controlling verwendet wird. Des Weiteren erfolgt hierüber die Leistungsdokumentation des Ambulant Betreuten Wohnens als auch der Jugendhilfe Marienhausen.

**Vivendi.PD** steht für „Planung und Dokumentation“ – es handelt sich hierbei um das Arbeitswerkzeug der Wohnbereiche, der Rheingau Werkstätten Rüdesheim sowie des Case Managements und des Sozialdienstes. Diese bilden in Vivendi.PD den Prozess der Bedarfsermittlung, die finale Leistungsplanung und Dokumentation der Leistungserbringung ab (vgl. [6.2 Teilhabemanagement](#)). Auch Absprachen mit Schnittstellen, relevante Kontakte der Leistungsnehmer:innen sowie digitalisierte leistungsnehmerbezogene Dokumente wie Gerichtsbeschlüsse und Arztbriefe werden hier eingepflegt. So stehen alle Informationen allen an der Betreuung der Leistungsnehmer:innen beteiligten Personen schnell und umfassend zur Verfügung. Die Edith-Stein-Schule nutzt Vivendi.PD zur Erstellung der Förderplanung.

Das Modul **Vivendi.PEP** dient der Personaleinsatzplanung und Erfassung der Arbeitszeit sowie der Führung der digitalen Personalakte (vgl. [7.2.2 Fachbereich Personal](#)).

Alle Module sind untereinander vernetzt, so dass eine interne Kommunikations- und Informationsstruktur geschaffen wurde, die uns bei der Bewältigung der Anforderungen und Nachweispflichten gegenüber allen interessierten Parteien unterstützt und zukunftssicher aufstellt.

## 8. Mitwirkungsmöglichkeiten für Leistungsnehmer:innen und Angehörige

Für Leistungsnehmer:innen gibt es unterschiedliche barrieresensible Gestaltungsräume. Neben den unmittelbaren Möglichkeiten ihren (Gruppen-) Alltag sowie ihre Teilhabeplanung mitzugestalten, gibt es weitere Mitwirkungsmöglichkeiten, welche im Folgenden kurz erläutert werden und zu Teilen auch für Angehörige und rechtliche Betreuungen zugänglich sind.

### 8.1 Vertretungsgremien

Für Leistungsnehmer:innen gibt es je nach Alter und Bereichszuordnung in jedem Verbund zentrale Vertretungsgremien. Die Heimbeiräte (Wohnen für Kinder und Jugendliche sowie Erwachsene), der Heimrat (Jugendhilfe), der Werkstattrat als auch die Schülervvertretungen werden regelmäßig neu gewählt und

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 44 von 55

tragen (wohngruppen-) übergreifende Themen in regelmäßige Treffen mit den zuständigen Bereichsleitungen und der Geschäftsführung. Die Zusammenarbeit ist durch eine schriftliche Ordnung geregelt und wird durch einen/eine unabhängige:n Berater:in begleitet. So können Anliegen ohne Umwege direkt kommuniziert und bspw. auch Entscheidungen gegen ein Anliegen nachvollziehbar und transparent besprochen werden. Die Vertreter:innen der Räte sind Bindeglied zwischen den Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sowie den Einrichtungsleitungen. Sie bringen sich regelmäßig in konzeptionelle Überlegungen ein, indem sie als Sprachrohr für die Ideen der Leistungsnehmer:innen fungieren und deren Blickwinkel beleuchten. Außerdem verstehen sie sich als Vermittler:innen bei Schwierigkeiten und Konflikten.

Für Angehörige und rechtliche Betreuungen besteht die Möglichkeit sich in den Angehörigen- und Betreuerbeirat wählen zu lassen und in diesem Rahmen an der Verbesserung der Lebenssituation der Leistungsnehmer:innen mitzuwirken und sich über die regelhafte Angehörigenarbeit (vgl. [6.7 Zusammenarbeit mit Angehörigen und rechtlichen Betreuungen](#)) hinaus einzubringen.

## 8.2 Weitere Mitwirkungsmöglichkeiten

Neben den Sitzungen der Leistungsnehmervertretungsgremien finden regelmäßige Bewohnerkonferenzen statt und laden die Leistungsnehmer:innen ein Rückmeldungen, Wünsche und Bedarfe zu ihrer (individuellen) Lebenssituation zu äußern. Gemeinsam üben die Leistungsnehmer:innen innerhalb des Sozialverbands ihre intrinsisch motivierten Wünsche und Veränderungsbedarfe mitzuteilen und Kompromisse zu finden.

Eine wichtige unabhängige Instanz der Josefs-Gesellschaft Köln ist der Ombudsmann. Dieser unterstützt die Menschen mit Behinderung bei der Wahrung ihrer Rechte und arbeitet eng mit den Leistungsnehmervertretungsgremien der Verbände zusammen (vgl. [8.1 Vertretungsgremien](#)). Er handelt nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“. Das wesentliche Element seiner Arbeit ist die Beratung, welche durch die Leistungsnehmer:innen im direkten Kontakt in Anspruch genommen werden kann.

Die alle zwei Jahre stattfindenden Zufriedenheitsbefragungen der Leistungsnehmer:innen, Angehörigen und rechtlichen Betreuungen zielen auf die Überprüfung und die daraus resultierende Anpassung des Leistungsspektrums ab. Die Teilnehmer:innen sind aufgerufen ihre Eindrücke, Wünsche und Kritik zurückzumelden und somit Einfluss auf die weitere Entwicklung der Organisation zu nehmen.

Für alle in- und externen Parteien steht außerdem das Verbesserungs- und Beschwerdemanagement zur Verfügung, um Ideen, Verbesserungsvorschläge und Beschwerden (bei Bedarf auch anonym) einzureichen. Über unsere Homepage, das Intranet und mittels Vordrucken neben unseren Beschwerdebriefkästen kann jede:r eine Eingabe einreichen. Diese gesetzliche Verpflichtung wird vom Qualitätsmanagement betreut und nachgehalten. Das Verbesserungs- und Beschwerdemanagement wird jährlich durch die Bereichsleitungen in den verschiedenen Vertretungsgremien vorgestellt (vgl. [8.1 Vertretungsgremien](#)).

Die Ergebnisse der jährlichen Auswertung werden für die Mitarbeiter:innen im Intranet veröffentlicht und mit den Leistungsnehmern und Leistungsnehmerinnen besprochen.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 45 von 55

Gemäß dem Hinweisgeberschutzgesetz verfügt die Josefs-Gesellschaft Köln über ein Hinweisgeberportal, über welches Informationen über besondere Verstöße innerhalb eines Unternehmens anonym gemeldet werden können.

## 9. Maßnahmen der Qualitätssicherung

Die folgend beschriebenen Maßnahmen dienen der Sicherung der Qualität unserer Dienstleistungen.

### 9.1 Qualifizierung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen

Unsere Personalentwicklungskonzepte und -Maßnahmen leiten sich aus den strategischen Unternehmenszielen ab (vgl. [Strategie von JG Rhein-Main](#)). Durch die unterschiedlichsten Qualifizierungsmaßnahmen werden Mitarbeiter:innen unterstützt, die Fähigkeiten und Kenntnisse zu erwerben, die sie benötigen, um die Unternehmensziele schlussendlich auch zu verwirklichen.

Folgende Ziele werden mit der Qualifizierung unserer Mitarbeiter: innen verfolgt:

- Aufrechterhaltung und Vertiefung von Hard Skills und Soft Skills, um das fachliche und methodische Know-how sowie die sozialen und persönlichen Kompetenzen zu fördern
- Sicherung des Fach- und Führungskräftebestands
- Steigerung der Zufriedenheit und Motivation
- Aufdeckung von Defiziten und Fehlbesetzungen, um rechtzeitig gegenzusteuern
- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit und Effizienz des Unternehmens
- Bewältigung zukünftiger Herausforderungen und Aufgaben

#### 9.1.1 Ausbildung

Unser erster Ansatzpunkt ist die Qualifizierung und Bindung von Schülern und Schülerinnen, Praktikanten und Praktikantinnen sowie FSJ'lern und FSJ'lerinnen. Hierbei geht es darum schon frühzeitig junge Talente zu entdecken, für uns zu begeistern und an uns zu binden. Dies ist ein wesentlicher Baustein für die zukünftige Qualitätssicherung unserer Einrichtung.

#### Jahres-/Praktika, Bundesfreiwilligendienst (BFD) und freiwilliges soziales Jahr (FSJ)

Mit einem Praktikum erhalten die Schüler:innen einen guten und vor allem realistischen Einblick in unser Unternehmen und in die unterschiedlichen Aufgabenbereiche. Wir bieten Orientierungspraktika ab der 9. Klasse an.

Aus Arbeitgebersicht gibt es viele gute Gründe für ein soziales Jahr: Freiwilligendienstler:innen oder Bufdis (Bundesfreiwilligendienstler:innen) treffen in ihrem Freiwilligendienst viele ganz unterschiedliche Menschen und lassen sich auf neue Situationen ein. Offenheit, Neugier und Flexibilität stärken die eigene

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 46 von 55

Persönlichkeit, die Zusammenarbeit mit anderen Menschen stärken die Team- und Kommunikationsfähigkeiten. Und auch Konflikte gilt es zu lösen. An diesen Herausforderungen wachsen junge Menschen, die dabei zunehmend mehr Verantwortung übernehmen können. Dies wiederum stärkt das Selbstbewusstsein.

Durch gezielte Anleitung während des FSJ sammeln die jungen Kollegen und Kolleginnen bereits viele wichtige Erfahrungen. Dies hat entscheidenden Einfluss auf die Berufswahl. Bei der Betreuung der FSJ'ler:innen arbeiten wir mit der Caritas in Limburg und Volunta zusammen.

Mögliche Einsatzorte sind Wohngruppen der Bereiche Wohnen für Kinder und Jugendliche, Wohnen für Erwachsene sowie der Jugendhilfe, in unseren Schulen und der Kita sowie im Technischen Dienst.

Darüber hinaus bieten wir Jahrespraktika für Sozialassistenten und -assistentinnen an. Hierbei handelt es sich in Hessen um eine zweijährige schulische Ausbildung. Sozialassistenten und -assistentinnen übernehmen pädagogische, hauswirtschaftliche und sozialpflegerische Aufgaben. In den besonderen Wohnformen sowie in den Wohngruppen des Bereichs Wohnen für Kinder und Jugendliche bieten wir Praxisplätze für das erste Jahr der Ausbildung an. Zudem können auch Erzieher:innen ihre fachpraktische Ausbildung bei uns in den Wohnsystemen absolvieren.

All diesen Personengruppen stellen wir kompetente Anleiter:innen an die Hand.

## Fachschule für Heilerziehungspflege in Geisenheim

In der zum Verbund Sankt Vincenzstift gehörenden Fachschule für Sozialwesen, Fachrichtung Heilerziehungspflege, in Geisenheim bieten wir die dreijährige Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger:in an. Während der Ausbildung lernen die Studierenden, Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung die Teilhabe in allen Lebensbereichen zu ermöglichen, die sie alleine nicht bewältigen können. Die Ausbildung erfolgt abwechselnd in Theorie und Praxis. Die Theorie findet an der Fachschule für Sozialwesen statt. Für die Praxisphasen bieten wir in JG Rhein-Main entsprechende Stellen an. Erfahrene Anleiter:innen begleiten die Studierenden intensiv in der Praxis.

Durch ein vielfältig ausgestaltetes Programm unterstützen wir auch Quereinsteiger:innen bei der Ausbildung. Dadurch binden wir entsprechende Talente und werden auch in Zukunft unsere Qualifikationsstandards sicherstellen können.

### 9.1.2 Fort- und Weiterbildung

Bildung ist ein zentrales Element in JG Rhein-Main. Wir möchten Mitarbeiter:innen in ihrer täglichen Arbeit unterstützen und sie für neue Herausforderungen rüsten. Um dies zu erreichen, werden Fort- und Weiterbildungen in drei Kategorien angeboten:

**Standardschulungen** umfassen gesetzlich vorgesehene Seminare, die je nach Berufsgruppe im regelmäßigen Turnus zu durchlaufen sind. Derzeit bieten wir folgende Schulungen jährlich an:

- Vivendi.PD (vgl. [7.5 Planungs- und Dokumentationssoftware JG.Vivendi](#))
- Expertenstandards (vgl. [7.1.2 Pflege- und Hygienemanagement](#))
- JG Teilhabemanagement (vgl. [6.2 Teilhabemanagement](#))

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 47 von 55

- Freiheitsfördernde/-entziehende Maßnahmen (vgl. [6.4 Fachkonzept zum Umgang mit freiheitsfördernden/-entziehenden Maßnahmen](#))
- Gewaltprävention (vgl. [6.3 Fachkonzept Gewaltprävention und Schutzauftrag](#))
- Erste Hilfe
- Brandschutz (vgl. [9.2 Arbeitsschutz, Brandschutz und Prüfpflichten](#))

Darüber hinaus werden in den einzelnen Gruppen und Abteilungen Unterweisungen und gruppenspezifische Schulungen vorgenommen.

**Individuelle Fort- und Weiterbildungsangebote** werden jährlich bedarfsorientiert entwickelt und im jährlich erscheinenden Bildungsplaner beworben.

In den von uns entwickelten Fortbildungsreihen werden die Mitarbeiter:innen zielgruppenspezifisch auf ihre Aufgaben vorbereitet:

- In unserer Seminarreihe „Professionell Gruppen leiten“ setzen sich Gruppenleitungen mit den Anforderungen an die Führungskräfte auseinander. Sie reflektieren und erweitern ihre eigenen Führungskompetenzen und erlangen dadurch mehr Sicherheit im alltäglichen Führungshandeln.
- In Planung ist eine Seminarreihe für Pflegefachkräfte, die sich intensiv mit pädagogischen Fragestellungen auseinandersetzt.
- Die Führungskräfte in JG Rhein-Main werden zu den [Führungsleitlinien](#) der Einrichtung geschult.
- Für Quereinsteiger:innen in den Besonderen Wohnformen bieten wir eine aus derzeit sieben Modulen bestehende Fortbildung an. In dieser Veranstaltung werden den Teilnehmern und Teilnehmerinnen die pädagogischen Grundprinzipien und Herangehensweise nähergebracht. So erlangen sie Handlungssicherheit für eine qualifizierte, am individuellen Bedarf der Leistungsnehmer:innen orientierte Assistenz.
- Neben diesen Seminarreihen bieten wir Seminare zu pädagogischen Themen, der Förderung von persönlichen und sozialen Kompetenzen sowie EDV-Anwenderschulungen an.

Zusätzlich nutzen wir derzeit die E-Learning Plattform OLE+ für weitere **gesetzlich vorgegebene Lernmodule**, die ebenfalls kontinuierlich durchzuführen sind.

## 9.1.3 Weiterentwicklung und Begleitung

Das langfristige Ziel der strategischen Personalentwicklung besteht darin, Mitarbeiter:innen so zu qualifizieren und zu begleiten, dass sie bestmöglich zum Unternehmenserfolg beitragen und zugleich durch die Weiterentwicklung motiviert bleiben. Systematische Personalentwicklung führt demnach zu einer Win-Win-Situation, denn es profitieren sowohl die Mitarbeiter:innen als auch das Unternehmen. Vor diesem Hintergrund haben wir folgende Angebote entwickelt:

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 48 von 55

## **Berufseinsteiger:innen**

Je nachdem, welchen Abschluss zukünftige Mitarbeiter:innen mitbringen, bietet sich eine Berufsausbildung, ein berufsbegleitendes Studium oder ein Traineeprogramm an. Auch Praktika können, wie bereits beschrieben, ein sinnvoller Einstieg sein (vgl. [9.1.1 Ausbildung](#)).

Außerdem unterstützen wir unsere Mitarbeiter:innen, wenn sie bei uns berufsbegleitend studieren mit einem Stipendium.

Zusätzlich ermöglichen wir Quereinsteigern und -einsteigerinnen, welche die entsprechenden Voraussetzungen erfüllen, eine durch den Dienstgeber geförderte Ausbildung zum/zur Heilerziehungspfleger:in zu absolvieren.

## **Einarbeitung neuer Mitarbeiter:innen**

Neue Mitarbeiter:innen begrüßen wir in unserem Welcome Café. Neue ausländische Kollegen und Kolleginnen werden mit einer einwöchigen Einführungsveranstaltung auf ihre Tätigkeit in den Wohngruppen vorbereitet.

Die Einarbeitung erfolgt in den jeweiligen Bereichen, hierfür existieren differenzierte Einarbeitungs-Checklisten.

## **Personal-/Mitarbeiterentwicklungsgespräche**

Neben den anlassbezogenen Personalgesprächen gibt es mindestens alle zwei Jahre stattfindende Personal- bzw. Mitarbeiterentwicklungsgespräche.

Der/die direkte Vorgesetzte führt mit jedem/jeder Mitarbeiter:in ein Entwicklungsgespräch. In diesem Gespräch werden die aktuelle Arbeitssituation aus Sicht des Mitarbeiters/der Mitarbeiterin, die Zusammenarbeit mit dem/der direkten Vorgesetzten sowie die Zusammenarbeit aus Sicht der Führungskraft einschließlich von Verbesserungspotentialen beleuchtet.

## **Angebote zu Fall-/Supervision, Coaching etc.**

In Fallsupervisionen werden unsere Mitarbeiter:innen durch unsere Psychologen und Psychologinnen (vgl. [7.1.3 Psychologischer Dienst und Psychologisch-heilpädagogischer Dienst](#)) in der täglichen Arbeit unterstützt. Bei Bedarf unterstützen wir auch die Inanspruchnahme von Teamsupervision durch externe Anbieter.

Darüber hinaus bieten wir Coachings an, um die Stärken und Ziele einzelner Mitarbeiter:innen oder aber auch eines gesamten Teams zu identifizieren und so zur Personalentwicklung beizutragen. Diese Angebote erhalten insbesondere unsere Führungskräfte, um sie so bei den täglichen Herausforderungen zu unterstützen.

## **9.2 Arbeitsschutz, Brandschutz und Prüfpflichten**

Seit 1996 verpflichtet das Arbeitsschutzgesetz alle Arbeitgeber durch eine Beurteilung der Arbeitsbedingungen und der damit verbundenen Gefährdungen eigenständig die notwendigen Maßnahmen zum

# Gesamtkonzept

## - Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 49 von 55

Schutz ihrer Beschäftigten abzuleiten. Das Arbeitsschutzgesetz setzt dabei auf eine qualifizierte Beratung, z.B. durch Fachkräfte für Arbeitssicherheit, Betriebsärzte und -ärztinnen im Unternehmen oder durch externe sicherheitstechnische und arbeitsmedizinische Dienstleister.

Im Einklang mit den Rahmenregelungen der Europäischen Union gibt dieses Vorgehen der JG Rhein-Main mehr Spielraum, aber auch mehr Verantwortung. Die JG Rhein-Main muss z.B. im Zweifelsfall belegen, dass die getroffenen Maßnahmen dem aktuellen Stand der Arbeitsweise (z.B. Betreuung in den Kinderhäusern) oder Technik (z.B. Ozon-Brom-Therapiebad) entsprechen. Forum des Austausches zum Arbeitsschutz ist der Arbeitssicherheitsausschuss und verantwortlich für die Umsetzung des Arbeitsschutzes sind die Bereichsleitungen.

Dabei ist die Gefährdungsbeurteilung das zentrale Instrument für zielgerichtete betriebliche Präventionsmaßnahmen auf Grundlage der Beurteilung der Arbeitsbedingungen. Mit einer guten und verständigten Gefährdungsbeurteilung lassen sich physische und psychische Belastungen frühzeitig erkennen und entsprechend intervenieren.

Eine besondere sicherheitstechnische Maßnahme ist die Prüfung elektrischer Anlagen, Geräte und Maschinen (aus der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV Vorschrift 3 / Unfallverhütungsvorschrift), die in JG Rhein-Main durch die Abteilungen Facility Management und Technischer Dienst durchgängig und wiederholt ausgeführt werden (vgl. [7.2.3 Fachabteilung Immobilienmanagement](#)).

Für bauliche Anlagen besonderer Art oder Nutzung (Sonderbauten, wie alle Gebäude der JG Rhein-Main) wird auf Grundlage der Landesbauordnungen ein ganzheitliches Brandschutzkonzept umgesetzt. Im Brandschutzkonzept ist der Nachweis für die Umsetzung der Schutzziele des Bauordnungsrechtes über die Verknüpfung aller brandschutztechnischen Einzelmaßnahmen in sich schlüssig dargestellt. Dabei geht es um den Schutz aller Leistungsnehmer:innen und Mitarbeiter:innen.

Die Notwendigkeit zur Bestellung eines/einer Brandschutzbeauftragten ergibt sich aus der betrieblichen Gefährdungsbeurteilung (Gefährdungen durch „Brand“) und aus baurechtlichen Forderungen und Vorgaben der Bundesländer zur Benennung eines/einer Brandschutzbeauftragten.

In der JG Rhein-Main sind diese bestellt und warten mit Schulungen und Informationen auf.

Die Medizinprodukte-Betreiberverordnung gilt ebenso für JG Rhein-Main, weshalb Beauftragte für Medizinproduktesicherheit bestimmt wurden. Diese haben die Aufgabe als zentrale Kontaktperson zwischen Herstellern und Behörden zu fungieren und interne Prozesse und Maßnahmen im Fall von Zwischenfällen mit Medizinprodukten oder Rückrufaktionen zu koordinieren. Eine Dokumentation bzw. die Abgrenzung zu privaten Medizinprodukten z.B. von Schülern und Schülerinnen ist damit verpflichtend.

### 9.3 Qualitätsmanagement

Für die Sicherstellung und Weiterentwicklung der mit den Leistungsträgern vereinbarten sowie unserer internen Qualitätsstandards halten wir in JG Rhein-Main ein Qualitätsmanagementsystem vor. Dieses richtet sich nach dem Plan-Do-Check-Act-Zyklus (PDCA), welcher dazu dient, unsere Arbeitsweisen und Leistungen regelmäßig auf ihre Wirksamkeit hin zu überprüfen, anzupassen und zu optimieren.

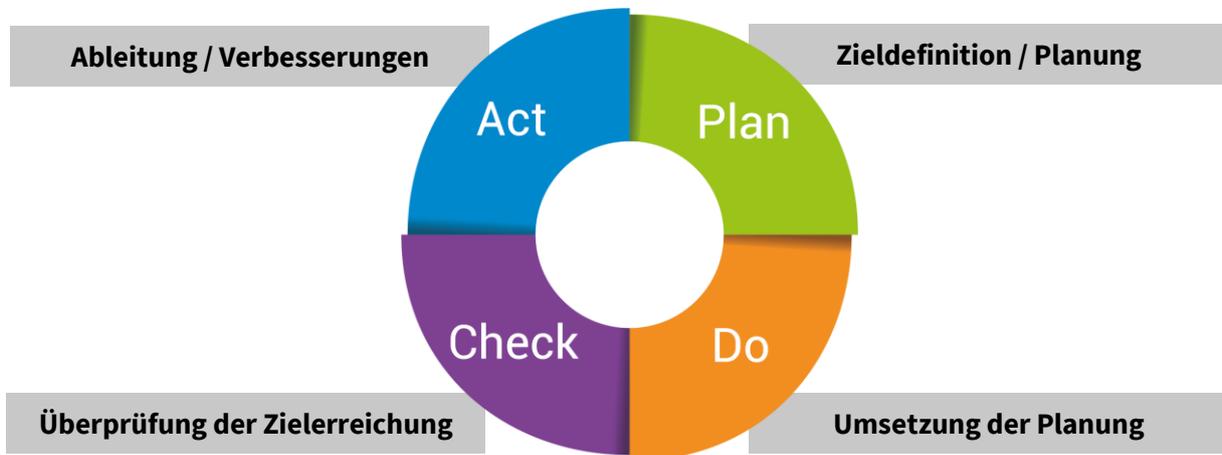
Der PDCA-Zyklus beginnt mit der Planung und Zielformulierung eines Vorhabens, welches im nächsten Schritt umgesetzt und dokumentiert wird. Anhand der Dokumentation erfolgt die Überprüfung der

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 50 von 55

Zielerreichung, aus welcher im letzten Schritt Verbesserungsmöglichkeiten und/oder Anpassungen abgeleitet werden, welche wiederum in die neue Planung einfließen.



## 9.3.1 Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität

Die **Strukturqualität** umfasst die Qualität der Rahmenbedingungen, welche zur vereinbarten Leistungserbringung notwendig sind.

Hierzu zählt unter anderem die adäquate personelle Ausstattung (vgl. [7.3 Personelle Ausstattung Leistungsbereich](#)), welche bemessen an den Assistenzbedarfen der Leistungsnehmer:innen zu gewährleisten ist. Die fachliche Eignung der Mitarbeiter:innen ergibt sich aus den Vertragsinhalten des jeweiligen Leistungsbereichs bzw. der Einrichtungenpersonalverordnung und wird durch die Möglichkeit und Verpflichtung zur Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen (auch Supervision) stetig weiterentwickelt (vgl. [9.1 Qualifizierung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen](#)). Damit wird sichergestellt, dass sich das Wissen aller Mitarbeiter:innen auf dem aktuellen wissenschaftlichen Stand befindet und kontinuierlich erweitert wird.

Die Aufgaben und Zuständigkeiten innerhalb der Verbünde sind in Stellen- und Funktionsbeschreibungen sowie im Organigramm festgehalten.

Die räumliche und sachliche Ausstattung ist den Anforderungen zur Erbringung der Assistenzleistungen entsprechend vorhanden (z.B. Büroräume, Kommunikationsmittel, Computer, Hilfsmittel).

Gemäß den Anforderungen der **Prozessqualität** hat JG Rhein-Main eindeutig beschriebene, transparente Prozesse und Standards, welche Arbeitsabläufe festlegen und abbilden, um diese konstant umzusetzen und an welchen sich alle Beteiligten orientieren können. Zugleich dienen diese Prozesse und Standards dazu, Messgrößen festzulegen, die eine Überprüfbarkeit der Leistungen und deren Wirksamkeit ermöglichen und sichern. Hierzu zählen unter anderem die Umsetzung der ICF-basierten Teilhabepflicht gemäß des Prozess Teilhabemanagement auf Grundlage der individuellen Bedürfnisse der Leistungsnehmer:innen (vgl. [6.2 Teilhabemanagement](#)) sowie begleitende Prozesse und Standards (z.B. Aufnahme, Dokumentationsstandards, sowie Zufriedenheits- und Essensbefragungen). Diese werden fortlaufend evaluiert und weiterentwickelt.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 51 von 55

Unter aktiver Mitwirkung der Leistungsnehmer:innen und deren rechtlicher Betreuung verfolgen wir konsequent die Umsetzung und Erreichung der individuellen personenzentrierten Teilhabeziele. Diese, sowie die Leistungsdokumentation, werden zusammen mit ihnen regelmäßigen Monitorings und Evaluationen unterzogen (vgl. [6.2 Teilhabemanagement](#)). Dabei erfolgt die qualitative Zielüberprüfung methodisch vor allem durch Beobachtung und fachliche Einschätzung durch die Fachkräfte, indem regelmäßig während und am Ende des Bewilligungszeitraums der Zielerreichungsgrad festgestellt wird. Diese Wirkungskontrolle ist fester Bestandteil unserer Leistungserbringung.

Zur Überprüfung der **Ergebnisqualität** aller Unternehmensbereiche werden Kennzahlen erhoben. Diese Kennzahlen sind in einer Jahres-Ziel- und Maßnahmenplanung hinterlegt und werden im Rahmen der Quartalsberichte überprüft.

## 9.3.2 Kontinuierlicher Verbesserungsprozess

Der kontinuierliche Verbesserungsprozess hat zum Ziel die Ergebnisse unserer Arbeit regelmäßig zu überprüfen und anzupassen, Fortschritte sichtbar zu machen und die Ziele und Maßnahmen der Verbände gemeinsam fortzuschreiben, um unseren unternehmerischen Erfolg zum Wohl der durch uns betreuten Menschen zu sichern.

Handlungsleitend sind hierbei die vielfältigen Anforderungen, die durch Leistungsnehmer:innen, Mitarbeiter:innen, Gesetze und Verordnungen, Kostenträger und Angehörige bzw. rechtliche Betreuungen an uns gestellt werden, ebenso wie unsere eigenen Qualitätsansprüche.

Um die Zufriedenheit und Qualität mit den Leistungen, Angeboten und der Organisation als Ganzes aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln sowie auf Veränderungen (rechtliche Vorgaben, Veränderung der Klientel und der Bedarfe etc.) zeitnah reagieren zu können, hält JG Rhein-Main unterschiedliche Werkzeuge vor, welche sich über alle Strukturen erstrecken. Hierzu zählen insbesondere die [Strategie von JG Rhein-Main](#), das Verbesserungs- und Beschwerdemanagement, Zufriedenheitsbefragungen, Dienstleister- und Lieferantenbewertungen, interne Begehungen (wie z.B. Pflegevisiten und Hygienebegehungen (vgl. [7.1.2 Pflege- und Hygienemanagement](#))) und in- sowie externe Audits. All diese Maßnahmen und Prozesse unterliegen dem PDCA-Zyklus und dienen der kontinuierlichen Verbesserung und Weiterentwicklung von JG Rhein-Main.

# Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 52 von 55

## 10. Perspektiven

JG Rhein-Main unterliegt – wie vermutlich fast alle Einrichtungen der Eingliederungshilfe – diversen Entwicklungen und Veränderungen, die im Folgenden kurz skizziert werden:

Die Leistungsnehmerschaft verändert sich: Während immer weniger Personen mit weit verbreiteten Behinderungen wie Trisomie 21 geboren werden, weitet sich der Anteil von Personen mit Verhaltensproblematiken und komplexeren Behinderungsbildern kontinuierlich aus. Diese Entwicklung setzte in den vergangenen Jahren zunächst im Kinder- und Jugendbereich ein und breitet sich in der Folge kontinuierlich im Erwachsenenalter weiter aus.

Die Belegungspolitik „ambulant vor stationär“ führt nicht zu einem Abbau von Plätzen in der besonderen Wohnform, sondern zu einer Konzentration von Personen mit hohen Hilfebedarfen. Sie drohen zu Inklusionsverlierern zu werden.

Gesellschaftspolitisch führt diese Entwicklung zu einem widersprüchlichen Bild: Einerseits werden „Inklusion“ und „Deinstitutionalisierung“ infolge des Staatenberichts zum Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen regelmäßig eingefordert, andererseits führen Belegungspolitik und Bundesteilhabegesetz vor allem zu gewaltigem Zuwachs an Bürokratie. Auch im Umfeld sozialer Unternehmen steigen die administrativen Anforderungen erheblich.

Der Fachkräftemangel hat auch die Eingliederungshilfe erreicht. Nach einer Umfrage des Evangelischen Fachverbandes für Teilhabe im ersten Halbjahr 2023 sind die Auswirkungen des Fachkräftemangels in der Eingliederungshilfe gravierend: „So bleiben 60 Prozent der offenen Fachkräfte-Stellen länger als sechs Monate unbesetzt. Dieser dramatische Personalmangel hat nicht nur organisatorische Konsequenzen, sondern wirkt sich auch direkt auf die Verfügbarkeit von Betreuungsplätzen aus. Eine Mehrheit von 53 Prozent der Befragten bestätigt, dass die Schwierigkeiten bei der Personalrekrutierung dazu geführt haben, dass Einrichtungsplätze nicht wiederbesetzt werden konnten.“<sup>4</sup>

Immer mehr Krisen prägen die Arbeit und das Lebensgefühl der Menschen. Neben den massiven Auswirkungen der Umweltverschmutzung und Klimaerwärmung gewinnen aktuell die geopolitischen Rahmenbedingungen an unmittelbarer Bedeutung. Diese Entwicklung wird zunehmend typisch für unser Jahrzehnt, die BANI-Dekade: Brittle, Anxious, Non-linear, Incomprehensible (also brüchig, ängstlich, nicht-linear, unverständlich).

Die Perspektiven für JG Rhein-Main werden stark von diesen Herausforderungen geprägt sein. Deshalb zeigen wir im Folgenden auf, wie wir darauf reagieren bzw. sie in unsere Entwicklungen einbinden wollen:

---

<sup>4</sup> URL: [Umfrage: Fachkräftemangel bedroht die Arbeit für Menschen mit Behinderungen – Mehr als die Hälfte der Einrichtungen können Plätze nicht besetzen - Der evangelische Fachverband für Teilhabe \(BeB\) \(beb-ev.de\)](#) [Abrufdatum: 20.09.2024].

## Gesamtkonzept

### - Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 53 von 55

Die Konzeption neuer Angebote muss den genannten Entwicklungen Rechnung tragen. Sie müssen einerseits die individuellen Bedarfe stärker berücksichtigen, andererseits den sich abzeichnenden Fachkräftemangel. Effektiver Personaleinsatz wird an Bedeutung gewinnen und das bedeutet schon bei der Konzeptionsentwicklung zu überlegen, wie Leistungen gebündelt sowie Verselbständigung gestärkt werden können und somit weniger Mitarbeiter:innen gebraucht werden.

Der Trend Dienstleistungen zu bündeln und für einzelne Einrichtungen, Häuser und Abteilungen zu erbringen, wird sich fortsetzen. Die Matrixstruktur von JG Rhein Main wird an Bedeutung gewinnen, weil sie so ihre Fachkompetenz gezielt einbringen und die Arbeit vor Ort entlasten kann. Dazu wird sich die Organisation verändern müssen. Die Pädagogik muss von Aufgaben entlastet werden, die sie daran hindert ihre Kernkompetenzen einzusetzen. Unser Verständnis von Deinstitutionalisierung ist, dass Fachabteilungen und Fachbereiche die unmittelbare pädagogische Arbeit entlasten. Sie bevorzugen nicht, sondern vermitteln Sicherheit und unterstützen bei der Bewältigung der Anforderungen.

Gleichzeitig gewinnt die Lebensqualität für Leistungsnehmer:innen und Mitarbeiter:innen an Bedeutung. Es gilt Rahmenbedingungen zu schaffen, die den sozial-emotionalen Bedürfnissen gerecht werden. Dies ist bei den anstehenden baulichen Umsetzungen, die hier nicht einzeln aufgeführt werden, mit zu bedenken.

Parallel dazu wird es des weiteren Ausbaus ambulanter Leistungen bedürfen. Je größer die Versorgungslücke bei den besonderen Wohnformen wird, umso wichtiger wird es sein, ambulante Leistungen für Familien zu entwickeln, um sie in schwierigen Situationen zu unterstützen.

Den von uns eingeschlagenen Weg der Inklusion gilt es konsequent fortzusetzen. Keine geschlossenen Systeme, aber differenzierte, sozialraumoffene Angebote, die den Bedarfen und Bedürfnissen der Leistungsnehmer:innen Rechnung tragen.

Auf die Herausforderungen des Fachkräftemangels gilt es mit einem ganzen Bündel von Maßnahmen zu antworten:

Das erste Bündel von Maßnahmen betrifft die Bindung von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen:

- Aufnahme von Angeboten/Fortbildungen zur mentalen Gesundheit in Pflicht-Fortbildungen: MBSR („Mindfulness Based Stress Reduction“ steht im Deutschen für „Stressbewältigung durch Achtsamkeit“), Yoga, Meditation, Supervision, ...
- Verdeutlichung von JG Rhein-Main als nahbarer Arbeitgeber (bspw. durch Feste, After-Work-Partys etc.)
- Führen regelmäßiger Reflexionsgespräche (v.a. ältere Mitarbeiter:innen)
- Verbesserung der Prozesse zum On- und Offboarding von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen
- Betreiben von Wissensmanagement durch Wissenssicherung (Know-How nachhaltig sichern bspw. durch Emailverläufe, Übergabedokumente)
- Pädagogische Qualifizierung von Quereinsteigern und Quereinsteigerinnen

## Gesamtkonzept

### - Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 54 von 55

- Mit Blick auf den zunehmenden Anteil von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen mit anderen Muttersprachen gilt es das Thema kulturelle Vielfalt als Herausforderung und Chance zu etablieren und die entsprechenden Maßnahmen in Form einer Willkommenskultur und der kultursensiblen Kommunikation zu entwickeln.<sup>5</sup>
- Bindung älterer Mitarbeiter:innen durch Arbeitsangebote, die auch für Rentner:innen attraktiv sind.

Das zweite Bündel betrifft die Zugänge zur Arbeit:

- Systematische Weiterentwicklung von Bundesfreiwilligendienst und FSJ-Programmen; evtl. dazu schon als Vorstufe Jugendlager in den Ferien anbieten
- Vereinfachung der Zugänge zu Ausbildung: HEP-Helfer:innen Ausbildung etablieren
- Etablierung eines weiteren Standorts der Fachschule evtl. in Oberursel (vgl. [9.1.1 Ausbildung](#))
- Öffnung des Fortbildungsinstituts um Fortbildungen auch für Mitarbeiter:innen anderer Träger

Das dritte Bündel betrifft das Ehrenamt:

- Entwicklung von Konzepten zur stärkeren Einbindung von Angehörigen
- Entwicklung von Sozialraumorientierung/lokalen Teilhabekreisen
- Entwicklung von Exposure-Programmen für engagierte Interessierte
- Ehrenamtskoordination

Das vierte Bündel betrifft den Ausbau technischer Unterstützungssysteme, welche die menschliche Arbeit nicht ersetzen, aber ergänzen:

- Verwendung von Smart-Home-Systemen im ambulanten Bereich genauso wie in der besonderen Wohnform.
- Nutzung künstlicher Intelligenz ...
  - ... in der Pädagogik: Zum Beispiel für Trainingsprogramme von Unterstützer Kommunikation, Koordination etc.<sup>6</sup>
  - ... in der Dokumentation: Zum Beispiel Nutzung von ChatGPT um bestimmte Datensätze automatisch in eine gut lesbare Tabelle zu überführen.
- Einsatz von Pflege- und Therapie-Robotern<sup>7</sup>
- Entwicklung eines ethikbasierten Verständnisses zum Einsatz technischer Unterstützungssysteme.

<sup>5</sup> Vgl. hierzu z.B. [Integration ausländischer Fachkräfte - Willkommenskultur schaffen - IHK zu Coburg; RZ\\_JGPublicPersonal\\_HEFT\\_DINA4\\_2024-02-12.indd \(jg-gruppe.de\)](#), S. 15

<sup>6</sup> Vgl. hierzu z.B. [Handreichung „Künstliche Intelligenz \(KI\) in Schule und Unterricht“ | Digitale Schule Hessen](#)

<sup>7</sup> Vgl. hierzu z.B. [Autismus-Therapie mit sozialen Robotern: So kann ein KI-Roboter helfen | Gut zu wissen | BR \(youtube.com\)](#)

## Gesamtkonzept

- Besondere Wohnformen / Wohnen für Erwachsene -

Seite 55 von 55

Mit den Jahren nach 2020 habe ein Zeitalter begonnen, das vom Klimawandel und von globalen systemischen Veränderungen geprägt ist. Die Auswirkungen des BANI-Zeitalters sind nicht zu unterschätzen und in die Entwicklung der Unternehmen zu integrieren. Digitalisierung und die Umsetzung der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen<sup>8</sup> sind zwei große Transformationen, die man als vierte und fünfte industrielle Revolution bezeichnen kann.

Die Wettbewerbsökonomie wird sich verändern hin zu einer Ökonomie, in der die Unternehmen zukünftig im Einklang mit der Umwelt und mit sozialen Faktoren agieren werden.

Die Lösung des Problems liegt laut Prof. Dr. Dr. Alexander Brink in der Fokussierung auf den Menschen. Dabei gab er im Rahmen des JG Kongresses 2023 „drei wichtige Handlungsrichtlinien für den langfristigen Erfolg eines Unternehmens mit auf den Weg:

1. Stärken Sie Ihre Werte und Ihr Wollen!
2. Transformieren Sie menschenorientiert!
3. Nehmen Sie jeden einzelnen Menschen mit!“<sup>9</sup>

Die Leitsätze der Josefs-Gesellschaft Köln „Im Mittelpunkt der Mensch“ sowie von JG Rhein-Main „fit, attraktiv, menschlich inklusiv“ gilt es immer wieder in ihrer Bedeutung in Erinnerung zu rufen und die eigenen Projekte daran auszurichten.

---

<sup>8</sup> Vgl. [17 Ziele - Vereinte Nationen - Regionales Informationszentrum für Westeuropa \(unric.org\)](https://www.unric.org/)

<sup>9</sup> URL: [jg-kongressdokumentation-2023.pdf \(jg-gruppe.de\)](https://www.jg-gruppe.de/jg-kongressdokumentation-2023.pdf) [Abrufdatum: 20.09.2024].